

Mittheilungen

des

historischen Vereines für Krain im Juli und August 1862.

Redigirt von dem Secretär und Geschäftsleiter, k. k. Finanz-Concipisten **August Dimig**.

Inhalt: Urkunden und Urkunden-Regesten zur Geschichte Krains im Mittelalter. Von Dr. Georg Göth, Director des historischen Vereines für Steiermark 2c. 2c. — August-Versammlung.

Urkunden und Urkunden-Regesten zur Geschichte Krain im Mittelalter *).

Von **Dr. Georg Göth**,

Director des historischen Vereines für Steiermark 2c. 2c.

1286. Waldenberg, octavo Idus Maji. — Fridericus comes de Ortenburg belehnt Wülfing, Bürger zu Lack, mit einem Zehent auf 11 1/2 Huben zu Obrern, Ernbrechen, Klein-Sevenz, Puckstall, Schesel, Gabrich. Zeugen: Wilhelm von Lack; Hermann von Bleiburg; Dominik Reinnisch, Bürger zu Lack; Heinrich beim Thor; Heinrich Presenger; Peter Better, Bürger zu Lack; Ulrich von Waldenberg und sein Sohn Germanus; Conrad von Ortenburg; Wülfing, des Ernest von Veldes Sohn u. a. m. Tom. I. p. 961.

1307. Görz, 24. März (Freitags in der Osterwoche). Rudolph von Dnewein, Mathäus von Colored, Conrad von Grädenegg, Ortolf von Magespurg veriechen an disen Brieff, daß Wir vnß mit gemainen Rath veraint haben, des Spruchß zwischen herrn Ulrich von Reysenberg vnd herrn Heinrich Gralant Bizthumb zu Crain vnd auf der March; Alß sie es bederhalben Auf vnß gesetzt haben, Aller der Krieg vnd sach, die sie gegen einander gehabt haben. Nun sprechen Wir des ersten Ain Thail zu disen Zeiten, den Andern Thail, Waß Wir mehr zu sprechen haben, den sprechen Wir Zwischen hin vnd Weihnachten, die nechst künfftig Werdten, Nun sprechen Wir, daß Herr Heinrich Gralant die Vest Waydtenberg iberantworten soll Herrn Ulrich von Reysenberg, und soll die innhaben biß auf die Weihnachten, daß der Andere spruch geschicht, vmb dieselbe Vest vnd vmb Andere Dinge so sprechen Wir vmb den Satz, den herr Heinrich Gralant Auf die vorgenannte Vest, Alß Er vor gehabt hat, vmb Zway hundert March, vnd Aini March, alter Agleyer Pfenning, daß ihn der Herr Ulrich von Reysenberg geben soll, Bierzig March biß auf St. Michaelß Tag, von den heurigen Jar vnd

biß Er sich der vorgenannten Pfenning entheb, vnd noch hernach nicht gewehrt hat, daß sie auch ihm den Andern spruch, vnd Waß herr Heinrich Gralant von den vorgenannten guet, daß der Vest zuegehört, abgenohmben hat, es seye an Rhorn oder fleisch oder Käß, Wie es gehaissen ist, das Herr Ulrich mit rechter Raittung zaigen mag, daß soll Er ihm abschlagen, An den vorgenannten Zway hundert Marchen vund der Ainen, vnd nit an den Bierzig, die er ihm Hever geben soll, so sprechen Wir auch vmb die Zwanzig March Agleyer, die herr Heinrich gelichen hat Herrn Ulrich von Reysenberg, daß Er ihm die geb, biß auf St. Michaelß Tag oder Er geb seines guets Alß vill, daß Er sich wirdt der Zwanzig March nach Matthäus von Colored rath. So sprechen Wir, daß Herr Ulrich die Vest Waydtenberg selbst in seiner gewehr haben soll, vund soll von derselben Vest, vnsern herrn von Kernten vund auch vnsern Herrn von Görz kein schad geschehen, daß Gott nicht wolle, daß kein krieg zwischen den herren Werdte, Thete aber herrn Ulrich an seinen guet yemandt ichtes, dessen Wöhre Er sich, vund sol daber herrn Heinrich Gralants guet auch sicher sein, daß da bey der Geyl gelegen ist. So sprechen Wir auch, Wan ihrer einer Zwischen hin vund Weihnachten, daß der Andere spruch gehet, so soll es einer dem anderen vierzehn Tag vor thundt Thuen, ob sie in dem Landte seint, der Heinrich Gralant zu Crain, vund Herr Ulrich hin in den Landt, vund sollen den Tag nehmen vund geben beedenthailß ohne alle geuardte vnd ohne alle besen list, vund ob ihrer Einer oder bede Ehehafft noth irret, daß soll ihnen beedenthalben nichts schaden, An ihren recht, Aber auf einen andern Tag, vnd derselb Tag soll sein entweder zu Mouenz oder zu Wipach, vund soll vuser herr graff Heinrich von Görz, Herrn Heinrich Gralant sichern, ihme vnd alle die, die mit ihm thommen zu demselben Tag, darzue thommen, daber Wesent, vund Wider von danen faren, auf ihrer sicherheit, vund ob deren Vier entschaidleith, Ainer oder Zween zu den Tag nit kommen mechten, so soll ihr hedtweder ain andere nehmiben für den, der da abginge, ohne allen besen list. So sprechen Wir, ob Wir vnß die vorgenamnten entschaidleith nicht verrichten mechten, Zu dem andern spruch, so nehmiben Wir zum ober Mann Herrn Conrads von Lack, mechten Wir den nicht gehalten, so sollen Wir

*) Für diese den im Statthaltereis-Archive in Graz vorfindigen sogenannten Schatzkammerbüchern (12 Foliobände, enthaltend wortgetreue Abschriften von mehr als 1000 Urkunden aus dem XIII. bis XVI. Jahrhundert, deren Originale sich in Wien befanden) entnommenen interessanten Regesten sagen wir dem hochgeschätzten Hrn. Verfasser im Namen des Vereines den verbindlichsten Dank.

die vorgeannte entschaidtkeith, mit gemainen Rath Linen andern vber Mann nemen. So sprechen Wir auch, Wer den spruch nit stet helt, den Wir nun heunt gesprochen haben vnd noch sprechen sollen, Zwischen hin vnd Weichnachten, der Vere dem Anderen, der Peen drehhundert March Agleyer verfaßten, die sye beedenthalb ein ander verbüert haben, der Ulrich von Reiffenberg, vnd Herr Heinrich Grolant vnd sprechen, daß in den Worthen der spruch vuerbrochen vnd stet bleibe, daß vnser Herr Graff Heinrich von Görz, von seinen gnadten, An dissen offenen brieff sein hangendtes Insigel legen soll, der brieff ist geschriben da seit Christi geburth ergangen waren dreyzehn hundert vnd Siben Jar, des freytags in der Osterwochen, zu Görz bei denen Minderen brüedere — quod quidem appensum fuisse notatur, sed nunc ammissum inuenitur. Tom I. pag. 703.

1308. Görz, 8. Mai, 18. Dez. (Mittwoch nach St. Florianß Tag). Meinem getreuen Diener, Fridrich Burggraffen zu Neuburg Entbiet ich Heinrich Burggraff zu Görz getreulich mein dienst, Wisse, daß ich mich an heuntigen Tag Habe zu dem Caiser vndt maine mit ihm gen Rom zu fahrn, Schaff ich mit dir ernstlich, daß du derweill meinem Herrn graff Meinhardten zu Görz mit der Best gewertig vndt gehorsamb sehest, Bei Tag vndt Bey nacht, Wan oder zu Welcher Zeit Er des Betirfftig ist.“ Zeuge Henß der Jud. Tom. I. p. 651.

1311. Salzburg, Pfingstag nach St. Margareth. König Heinrich überträgt dem Herzoge Friedrich von Oesterreich die Lösung des Landes Krain und der windischen Mark, die ihm letzterer für 6000 Mark Silber verpfändet hat auf die Zeit, die seine Schwester Elisabeth, röm. Königin bestimmen wird. — Tom. III. p. 419.

1313. Laibach, 8. Mai. Nos Henricus D. G. Bohemiae et Poloniae Rex, Carinthiae Dux, Tyrolis et Goritiae Comes Aquilegensis Tridentinensis, et Brixinensis Ecclesiarum Aduocatus. Ad notitiam uniuersorum praesens scriptum intuentium uolumus peruenire quod nos concessionem seu inuestituram charissimi fratris nostri clarae memoriae quodam Ducis Ottonis de uoluntate et consensu nostro factam industri ac discreto Viro Henrico Lauano quondam Notario nostro in Carnioliā et haeridibus suis legitimis ad rectum et legale feudum de Castro Weinek, sito in terra Marchiae prope monasterium Siticense, Ordinis Cisterciensium, cum uniuersis et singulis iuribus, Jurisdictionibus usibus et honoribus ad ipsum Castrum de Jure pertinentibus, iuxta tenorem priuilegij praedicti fratris nostri desuper dati, innouamus, ratificamus et tenore praesentium confirmamus, Promittentes pro nobis et haeredibus nostris eandem Collationem seu inuestituram semper ratam et firmam habere, ipsamque nullo tempore reuocare sed eundem Henricum Lauanum et suos haeredes in ea secundum ius et morem feudi consimilis conseruare. In cuius rei testimonium et cautelam praesentes litteras ei dedimque nostri pendentis

sigillo robore communitatis. Datum Labaci A. D. Milleimo trecentesimo, tertio decimo, feria tertia octauo die Maij. Tomo I. pag. 194.

1323. Zenoberg, 14. Nov. (Sand Zenenberg, montags nach Martini). König Heinrich belohnt Niklas den Landschreiber in Krain, Dietmund von Schrauenstein, seine Hausfrau und ihre Erben mit einer Hube sammt Mühle in Krain, mit einer „Weherstatt, die zu Brumne in Krain gelegen ist“, und die Niklas der Landschreiber von Herrmann von „Bruckhe“ in Krain erkaufte hat. Tom. I. 197.

1325. Halle, 17. Juni (Montags nach St. Veitstag). König Heinrich verleiht den Friedrich und Geiselsbrecht von „Mehngogsburg“ die Lehen auf der Windischen March, die vnß ledig Worden seind von dem Carlspurger, der neulich Tott ist“. Tom. I. pag. 199.

1328. Graß, 18. Mai. Nos Henricus D. G. Bohemiae et Poloniae Rex. Corinthiae Dux, Tyrolis et Goritiae comes Aquilegnensis, Tridentinensis et Brixinensis Ecclesiarum Aduocatus, tenore praesentium profitemur, quod nos tanquam Tutor patrelis nostri dilecti Joannis Henrici, spectabilis comitis Goritiae, Nobilem virum fidelem nostrum Hugonem de Dayno, fecimus et constituimus capitaneum, super totum comitatum Goritiensem in contractis Fori Julij super Charstis et Istria ita quod ipse tanquam verus capitaneus in omnibus plenam habeat potestatem, et hujus Officij causa, sibi annis sigulis, ducentas marcas solidorum aquilegensis monetae dare et soluere tenebimur de bonis comitatus praedicti Mandantes uniuersis Nobilibus ciuibus atque singulis hominibus dicti comitatus, firmiter et districto, quatenus eidem Hugoni, tanquam eorum Capitaneo omni modum debeant obedientiam exhibere, damna et expensas quas dictus Hugo causae alicuius querrae uel quaestionis dicti comitatus sustineret sibi tenebimur resarcire de bonis comitatus praedicti. Tom. I. pag. 661.

1330. Schloß Tirol, 25. Mai (Freitags vor Pfingsten). König Heinrich verleiht dem Hannß von Liebenberg, seiner Hausfrau und ihren Kindern die Veste Görttschach in Krain „mit Siben March Aglayer, die man darzue gibt von der Bogtey Lach vndt mit dem Pau vndt Athern, die darzue gehören, vndt mit den Zwayen Hueben, da Mathens vndt Zuriß Auffzigen vndt mit ainem Bischrecht auf der San vndt mit den Bischern von Zwiklach, vndt mit Holz, mit Waldt vndt mit Forst, mit Ferstrecht, mit Feld, Wißmat, mit Stockh vndt mit Stain“ wie es Jakob der Forger und sein Sohn „Franzel von Laibach“ zu Lehen gehabt haben. Tom. I. pag. 195.

1340. Wien, an dem Sontag, so man finget Judica. Albrecht, Herzog zu Oesterreich, Steyr, und Chärnten, überträgt eine Pfandschaft über 700, dem Peter von Liebenberg schuldiger March Agleyer Pfening, von der Veste Sibeneck auf die Veste Reiffenz. — Tom. II. p. 2.

1343. (Ohne Ortbenennung) 25. März (an unser Frauen Tag zu der Rhindnug in der Wasten). Greiff Sefner ver-

kauft seinen Theil an dem Walde „der haiffet an der Alben“ an den Erzpriester in „Seunthal“ und Pfarrer zu Laibach Hansen von Reicheneg und seines Brudern „Herren Merten fälligen Kshindern, Merten vmdt Hannsen vmdt ihren Erben“, und bittet die Käufer damit zu belehnen. Tom. I. p. 428. (Hiernach ist Nr. 11 pag. 433 des Archives III. Heft, Jahrg. 1849 zu ergänzen).

1343. Sontag vor dem Fest der 11/m Jungfrauen. Geyfeler, gräflich Ortenburg'scher Burggraf zu dem Stain entscheidet auf dem Gerichtstage im Markte Radmanstorf in der Streitsache des Wulfing und der Gertraud Gramafanz um den Hof zu Goriz zu Gunsten des Erstern. Zeugen: Wilhelm Landenberger; Gregor, Beidleins Sohn; Heinrich der Vinker; Fritzl von Derimps; Belrich, Richter zu Radmanstorf; Gori zu Niderntwerd; Ernst von Deuplach. Tom. I. p. 972.

1351. 1. Maij. Nos Nicolaus Dei gratia Sanctae Sedis Aquilegiensis Patriarcha, tenore praesentium recognoscimus et constare cupimus uniuersis, quod Illustrem Principem, Dominum Albertum Ducem Austriae, Styriae et Carinthiae, et dominum Carnioliae, et filios suos Rudolphum, Fridericum et Albertum, et haeredes eorum legitime infeodauimus, ac praesentibus infeodamus de Ciuitate et terra Venzoni, castro superiori in Wipach, et de Castro montis Sancti Michaelis ibidem, cum iuribus eisdem adhaerentibus, nec non de omnibus alijs bonis, Castris, possessionibus et iuribus, ad eisdem Dominum Ducem Albertum, filios suos Rudolphum, Fridericum, et Albertum Duces, et ad haeredes eorum, ab eadem Ecclesia nostra pertinentibus, titulo feudali. Inuestientes eisdem, de ipsis, cum omnibus iuribus, pertinentijs, et consuetudinibus, adhibitis Solennitatibus debitis et consuetis. Datae in Budweis sub nostro sigillo, die primo mensis Maij, Anno Dominicae Natiuitatis, Millesimo trecentesimo, quinquagesimo primo, Indictione quarta.

(L. S.) Tom. I. pag. 888.

1361. 9. März (Freitags vor Gregorij) Wulfing Gurniger bekennet, daß ihn die Grafen Meinhard und Heinrich von Görz und Tirol auf ihrer Beste „gen ober Tulmein“ behauset haben, und verspricht bei seiner Treue „ihnen die vorgenannt Best Tulmein getreulich innenzuhaben vmd zu behueten mit auß vmdt ein zu lassen, sy oder die ihren, bey Tag oder bey nacht, Wan oder zu Welcher Zeit sy daß fordern oder Betürfftig sein, vmdt darumb haben sy mir darzur zur Purchut geben 25 March schilling, die sy mir geschaffen haben, hanns Heinrichen ihren schreiber vmdt Amtmann zu Tulmein Vder Wer ihr Amt zu Tulmein innen hab, daß mich der, der vorgenannte Pfening reicht, vmdt Vere vor Allen sachen zu ieglichen Quatember vizehen march schilling, ohne vitzig schillingen“. Tom. I. pag. 670.

1362. 8. Juli. An St. Panfrayen Tag. Wilhelm Speizenberger erhält von Herzog Rudolf zu Oesterreich die Beste Klingenfels sazweise auf Wiederlösung. Tom. III. pag. 421.

1364. Wels, 19. Sept. (Pfinstag nach St. Lambrechts Tag) Herzog Rudolph verleiht „Dankharten dem Zellenberger“ die Hube in dem „Kreuzpach bey laybach gelegen, da der Ternakh auffst“ als Lehen für ihn und seine Erben. Tom. I. pag. 200.

1372. Trauburg (Drauburg) 1. Aug. (an St. Peters-Tag ad Vincula). Meinhard, Pfalzgraf zu Kärnten, Graf zu Görz und zu Tirol, Vogt der Gotteshäuser „zu Aglay, zu Triendte vmd zu Brichsen“ nimt Ulrich den Schlaifspeckh von Thal zu seinem Diener mit dem Gelübde, daß seiner Gattin Gräfin Katharina seinen Kindern und Erben „gewertig vnd dienstlich sein soll mit ainen Stuckh gewappnet, alß oft vnd dich Wür seiner begehren.“ Dafür erhält er nachbenannte Güter, als: „des ersten zu Lutschney Mauruß von Winde, gibt ain Mez Waiz vnd zway Mez Habern, aber zu Lutschney, Ulrich gibt zway Mez Waiz vnd zway Mez habern, Waggustin gibt ain Mez Waiz vnd ain Mez Habern, Lukmann gibt ain Mez Waiz, Pohdigoriz von Podiger gibt ain Mez Waiz vnd andert-halb Mez Haber, Zetschho gibt zway Mez Waiz vnd drey Mez Haber, vnd ain Mez Hirsch, Lukas zu Zelfan gibt zway Mez Waiz vnd Vier Mez haber, halbe Wein von ainen Glaydt, zway hüener vnd zwölf Eyr, ginther von Zelfan, gibt ain Mez Waiz, zway Mez habern, zway hüener vnd Sechß Eyr, vnd von ainer Prayden von der Churen, gibt zway Mez Waiz vnd zway Brn Wein“, welche Güter er (Ulrich) ohne Bewilligung des Grafen Meinhard weder versetzen, verkaufen noch „verfumern“ darf. Tom. I. pag. 707.

1373. Wien, Mittwoch vor dem h. Palmtag. Ulrich Weiffenefer reuertirt den Herzogen Albrecht und Leopold von Oesterreich die Pfandschaft auf der Beste Binkhenstain und die Verwendung eines Baugeldes pr. 300 Pfund Wiener Pfening für selbe. Siegler: Conrad von Khreyg, Hauptmann in Krain. — Tom. III. p. 19.

1374. Laybach am Montag vor St. Margarethentag. Leopold, Herzog zu Oesterreich, Steyr, Kernten und Krain, Graf zu Tirol etc. schenkt dem Ritter Albrecht dem Hopfenbacher um der getreuen und nutzbaren Dienst, die er Herzog Albrechten und ihm an der Herrschaft zu Yster und in der Metliß gethan hat, und für seine Schäden, 200 Pfund Wiener Pfening auf der Best zu Meichan. Dominus Dux in Consilio. — Tom. II. p. 3.

1375. Am Lichtmestag. Jakob, Abt zu Sittich, und der Convent daselbst erhalten von der Gräfin Katharina, Witwe Albrechts Grafen von Görz und Tirol, Pfalzgrafen zu Kärnten 700 fl., und geloben dagegen einen ewigen Jahrtag, tägliche Messe und ewiges Licht. Mit den 700 fl. lösen sie ihre Güter zu Pabendorf, und den Zehend an der windischen Mark in der Pfarre zu Harland. Siegler: Niklas Abt zu Rein. — Tom. IV. p. 625.

1375. An St. Dorotheen Tag. Conrad der Muracher von Landeg wird von Meinhard, Pfalzgrafen zu Kärnten, Grafen zu Görz und Tirol auf der Beste Hasperg behauset.

Er hat sie jedoch auf jedesmaliges Verlangen dem Herrn Grafen oder dessen Angehörigen, und im Falle dessen Ablebens der Herzogin Katharina von Bayern rückzustellen, und darf keinerlei Gut auf die Beste nicht schlagen (sic) noch iechen. Zeugen: Conrad Burggraf zu Luenz, Hans von Stall, Conrad v. Gropenstein. Tom. I. p. 728.

1378. Wien, am Pfingstag vor St. Silgen. Fyrl der Mangospurger verkauft den Herzogen Albrecht und Leopold um 3600 fl. seine freieigenthümliche Beste Lueg am Karst, Agleyer Lehen; das Dorf Sagan und die Mühl daselbst mit Gericht und Zehent; das Dorf Wylst; das Dorf Buch ohne der Huben, die dem Hans von Neuhaus gehört; eine Mühle daselbst und 2 Güter zu St. Michael, da der Suppan auffist, cum appertinentiis; eine Vogtei auf der Pfarrkirche zu Crenebiz; das Gericht in dem Bierhammer Wald zu St. Gertrauden; die Mauth auf dem Kirchtag daselbst, und das Gericht zwischen der Straffe vom Pirpaumerwald und der Landstrasse, die gen Landau geht auf anderthalb Meilen. Siegler: Seine Brüder Conrad und Wilhelm, und sein Oheim Niklas von Gallenberg. Tom. IV. p. 28.

1379. Am Mittwoch in den Pfingstfeiertagen. Monißel von Tschernemel wird von Grafen Meinhard von Görz zc. auf der Beste Schwarzenegg auf dem Karst behaupt, darf aber auf selbe „keinerley guet schlagen noch Zehen.“ Zeugen: Conrad, Burggraf von Luenz. Tom. I. p. 746.

1380. Grätz, Erchttag vor dem h. Prehentag. Herzog Leopold schuldet Haugen von Thbein, Hauptmanne in Isterreich, 14.000 fl. und 370 Pfund Wiener Pfening für Lösung der Beste Karlsberg bei St. Veit und des Vicedomantes in Kärnten, wofür er ihm das Land zu Isterreich mit der Graffschaft Mitterburg, allen edlen Leuten, Castellen, Dörfern und Herrlichkeiten verpfändet gegen Wiederlösung und billige Behandlung der Inleute. Dominus Dux per se, praesentibus Godefrido Molitore, Magistro Camerae Wehinger, Libegger, et caeteris Consiliarijs. Tom. II. p. 101.

1381. Reinfelden, Erchttag vor St. Thomastag. Herzog Leopold weist Elisabethen Reutenbergerin mit 100 Mark Schilling, die sie auf nöthige Bauten der fast zerrissenen Beste Obernassenfuß verwenden soll, auf dieselbe Beste. — Tom. II. p. 103.

1381. Grätz, am Samstag vor dem Sontag Quasi modo geniti. Herzog Leopold verschreibt der Elisabeth Reutenbergerin, seiner Gemalin Hofmeisterin, 100 Mark Benediger zum nothdürftigen Bau auf der Beste Obernassenfuß, die sie sazweise inne hat. — Tom. II. p. 87.

Referendarius Wehinger.

1382. Am nächsten Montag nach St. Margarethen Tag. Conrad der Zeppel wird von Grafen Meinhard zu Görz zc. zu einem Diener, „mit einem Spieß zu Ross gewaffnet“ aufgenommen, dafür erhält er einige Huben, Weingärten, Zehent, und Hofstätten, und 2 Güter zur Ablösung. Er verzichtet auf jedes Recht an die Beste Wipach; verbindet sich, bis zu nächsten St. Jörgentag 100

Mark Schilling an den Grafen von Görz zu zahlen, und in dessen Gebiet sesshaft zu bleiben. Tom. I. p. 761.

1394. Romae, 26. Aprilis. Bonifacius Episcopus Servus Servorum Dei, Dilecto filio Abbati Monasterij Ossiacensis, Salzburgensis Dioecesis, salutem et Apostolicam benedictionem. Eximiae deuotionis sinceritas, quam dilectus filius, nobilis uir Fridericus Comes de Ortenburg, Aquilegensis Dioecesis ad nos, et Romanam gerit Ecclesiam, non immerito promeretur, ut uotis suis, illis praesertim, quae suae commoditatis augmentum respiciunt, fauorabiliter annuamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dicti Comitis petitio continebat, quod dudum bonae memoriae Joannes Patriarcha Aquilegensis, attente considerans nonnulla grata et accepta seruitia sibi et praecessoribus suis Patriarchis Aquilegensibus, qui fuerant pro tempore, nec non Ecclesiae Aquilegensi per eundem Comitem et successores suos eidem Ecclesiae uerisimiliter impendenda, ac uolens propterea eidem Comiti de aliqua recompensatione prouidere, ad id etiam dilectorum filiorum Capituli Aquilegensis accedente consensu Sancti Petri in Ratmanstorff, et Sancti Georgii in Goriach, ac Sancti Georgii in Loos, et Sancti Andreae in Möstnach praedictae Dioecesis, parochialium Ecclesiarum ius Patronatus, quod idem Joannes Patriarcha ratione dictae Ecclesiae Aquilegensis in ipsis Sancti Petri et Santi Georgii in Los, et Sancti Andreae Ecclesiis tunc obtinebat, et cuius quidem Ecclesiae Sancti Georgii in Goriach Collatio ad Archidiaconum Carniolae, dictae Dioecesis, pro tempore pertinebat et quidem officialis pro solo nutu Patriarchae Aquilegensis, etiam pro tempore existentis poni et amoueri consueuit praefato Comiti pro se suisque haeredibus et successoribus huiusmodi autoritate ordinaria dedit et concessit, ac in eas perpetuae donationis titulo transtulit, et nonnulla alia circa praesentationes et institutiones Rectorum Sancti Petri in Ratmanstorff, et Sancti Georgii in Goriach, ac Sancti Georgii in Los, et Sancti Andreae in Möstnach praedictarum, ac etiam Sancti Petri in Nakel, et Sancti Stephani in Reiffniz, ac Sancti Martini in Paldramstorff, nec non Sanctae Mariae in Kemerig, ac Sancti Paternionis et Sancti Nicolai in Nukenstorff, ac Sancti Georgii in Feustriz, et Sancti Vdalrici in Kellerberg, dictae Dioecesis, parochialium Ecclesiarum, quae de iure Patronatus, eiusdem Comitis existebant, prout existunt, perpetuo obseruanda indulsit, statuit et ordinauit, prout in originalibus litteris inde confectis dictorum Joannis Patriarchae et Capituli sigillis munitis, quarum transumptum in formam publicam redactum praesentibus inseri fecimus, dicitur plenius contineri. Cum autem, sicut eadem petitio subiungebat, huiusmodi originales litterae ad Romanam Curiam propter uiarum discrimina commode, seu absque amissionis periculo deferri nequirent, et etiam ab aliquibus asseratur, concessionem et donationem praedictas ex eo, quod tractatus et solemnitates in talibus fieri soliti, forsitan in praemissis obseruati minime fuerunt,

uiribus non subsistere, pro parte dicti Comitis nobis fuit humiliter supplicatum, ut alicui presbytero in partibus illis, qui litteras originales, indulta, statuta, et ordinationes inspiciat et examinet, eaque autoritate Apostolica confirmet, committere de speciali gratia dignemur. Nos itaque huiusmodi supplicationibus inclinati, discretioni tuae per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus litteras originales, indulta, statuta et ordinationes praedicta inspicias et examines diligenter, eisque per te inspectis et examinatis in praefato transumpto in omnibus et per omnia conformia fore inueneris, litteras, donationem, concessionem, indulta, statuta, et ordinationes huiusmodi, et quaecumque inde secuta quolibet defectu, si quis in illis forsitan interuenerit, et qualibet solemnitate omissa nequaquam obstantibus autoritate praedicta confirmes, eaque facias eadem autoritate inuiolabiliter obseruari. Tenor uero transumpti et litterarum huiusmodi sequitur et est talis: Joannes Dei gratia sanctae sedis Aquilegensis Patriarcha Magnifico Domino Friderico, spectabili Comiti de Ortenburg, fideli amico nostro carissimo salutem cum dilectione sincera. Grata, indefessa, prompta, atque fidelia uestra uestrorumque praedecessorum obsequia, quae nostrae Aquilegensi Ecclesiae, nostrisque praedecessoribus promptissime, ut ex relatione fideli clare percepimus, impendentur, et propter quae magna et intolerabilia damna sustinuerunt, et praecipue genitor uester, qui dum in ipsis seruitiis fideliter insudaret, per ipsius Ecclesiae aemulos captus personaliter, suisque castris et bonis omnibus priuatus fuit, Vosque nobis et ipsi Ecclesiae ipsa impendere continuo fidelissime non cessatis, ac dante Domino impendi Ecclesiae praelibatae, nobis et successoribus nostris per uos et haeredes uestros de stirpe progenie, ac domo Vestra existente, speramus feruentius in futurum merito et rationabiliter nos inducant, ut uobis reddamur ad gratiam singularemque beneuolentiam liberales, et personam uestram, quantum cum Deo possumus, congruis fauoribus et gratiis extollamus, volentes igitur praemissorum intuitu, eandem uestram honorare personam, gratiamque uobis facere specialem, ex eo, quod uobis uestrisque haeredibus de stirpe, progenie, et domo uestra existentibus de consilio et consensu et uoluntate dilectorum in Christo nobis filiorum, vice decani, Canonico- rum, et Capituli Ecclesiae nostrae Aquilegensis in quatuor parochialibus Ecclesiis seu plebibus infrascriptis in nostra Diaecesi constitutis, uidelicet Sancti Petri in Rattmanstorf, Sancti Georgii in Goriach, Sancti Georgii in Los, et Sancti Petri in Nakel, Quarum parochialium Ecclesiarum Collatio, prouisio, et omnimoda dispositio ad nos et ipsam Ecclesiam nostram praeterquam dictam Ecclesiam Sancti Georgii in Goriach, cuius collatio ad nostrum Carniolae Archidiaconum pleno iure dignoscitur, ius Patronatus concedimus per praesentes. Et ideo quandocumque et quotiescunque ipsae parochiales Ecclesiae, uel earum aliqua de caetero uacare contigerit, presbyterum seu presbyteros

idoneum uel idoneos, morum et honestate uenustos, in aetateque legitima constitutum seu constitutos, et aliqua simoniaca prauitas non interueniat siue dolus, super quibus uestram et haeredum uestrorum conscientias oneramus proprias ueniendi et eligendi, et illum presbyterum per uos uel haeredes uestros adinuentum et electum ad dictam Ecclesiam parochialem Sancti Petri in Rattmanstorf, si uacat uel uacare contigerit, nobis uel successoribus nostris, illumque uel illos presbyterum seu presbyteros per uos seu dictos haeredes uestros, ut praefertur, adinuentos et electos ad dictas Ecclesias parochiales, uidelicet Sancti Georgii in Goriach, et Sancti Petri in Nakel, nec non Sancti Andreae in Möschnach, dictae nostrae Diaecesis, in qua ius Patronatus uestri progenitores et uos ab antiquo habuistis, habetisque de praesenti. Si omnes uel ipsarum aliqua uacant seu uacat, aut imposterum uacare contigerit, plebano dictae parochialis Ecclesiae Sancti Petri in Rattmanstorf per uos et haeredes uestros praedictos electo et praesentato, et per nos et successores nostros confirmato, illum uero presbyterum per uos et haeredes uestros antedictos ad dictam parochialem Ecclesiam in Los Sancti Georgii adinuentum et electum, si uacat uel uacare contigerit, plebano Sancti Stephani in Reiffniz pro tempore existenti per uos et haeredes uestros electo et praesentato prout antiquitus consueuistis, ac per nos et successores nostros, ut praemittitur, confirmato, illum autem, uel illos presbyterum uel presbyteros, quem uel quos ad infra scriptas Ecclesias parochiales, uel earum aliquam, in quibus progenitores uestri, et uos ius patronatus ab antiquo habuistis et habetis, de praesenti adinuenire et eligere uos et haeredes uestri contigerit, uidelicet Sanctae Mariae in Kemrik, Sancti Paterniani, Sancti Nicolai in Nutleindorf, Sancti Georgii in Feustriz et Sancti Valrici in Kellerberg, nostrae Diaecesis antedictae, si omnes uel eorum aliqua uacat uel uacant, aut imposterum uacare contigerit. Plebano S. Martini in Paldramstorf dictae nostrae Diaecesis per uos uel haeredes uestros electo et praesentato, ut ab antiquo fecistis, et per nos uel successores nostros confirmato, in perpetuum praesentando, omnibus modo, iure, et forma, quibus melius et efficacius possumus, per nos et successores nostros hac uice et nomine nostrae Aquilegensis Ecclesiae supradictae uobis uestrisque haeredibus supradictis licentiam et auctoritatem tenore praesentium concedimus, et plenariam facultatem, ita, quod nos et successores nostri illum presbyterum, quem ad dictam parochialem Ecclesiam Sancti Petri in Rattmanstorf sit, ut praemittitur, praesentatus, et demum confirmatus. Illum uel illos presbyterum seu presbyteros quem uel quos ad dictas parochiales Ecclesias seu plebes Sancti Georgii in Goriach, Sancti Petri in Nakel et Sancti Andreae in Möschnach, uel ad earum aliquam, plebanus uero Sancti Stephani in Reiffniz etiam praesentatus et confirmatus, ut supra, illum presbyterum, quam ad dictam parochialem Ecclesiam S. Georgii in Los, plebs autem

S. Martini in Paldramstorf similiter sic, ut praefertur, praesentatus et confirmatus, illum uel illos presbyterum uel presbyteros, quem uel quos ad dictas parochiales ecclesias uel earum aliquam, uidelicet Sanctae Mariae in Kemrik, S. Paterniani, S. Nicolai in Nullemstorf, Sancti Georgii in Feustriz et Vlrici in Kellerberg, uos et haeredes uestri praefati eligere, seu praesentare contigerit, dummodo sit seu sint presbyter aut presbyteri idoneus uel idonei, ut praefertur, autoritate nostra ordinaria teneantur et teneatur sine contradictione aliqua in perpetuum confirmare, curamque seu curas animarum committere, ac omnia et singula alia facere, ut talibus necessaria in forma ecclesiae consueta. In cuius rei testimonium praesentes scribi fecimus, nostrique sigilli appensione muniri. Datum in nostro Patriarchali palatio nostrae ciuitatis Austriae, die decima Junii Anno Domini Millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, indictione secunda. — Nos Thomasinus de Forlinio Vice Decanus, Comatius de Valle, Antonius de Ranchon, Bartholomaeus de Robio, Franciscus Freisinger et Bartholomaeus de Silauengo, omnes Canonici praebendati Ecclesiae Aquilegensis in Capitulo ipsius Ecclesiae pro infrascriptis et aliis faciendis ad sonum campanae more solito congregati. Cum plures Canonici pro tunc non essent in eadem Ecclesia residentes, Visis et diligenter examinatis reuerendissimi Domini nostri Patriarchae litteris supra descriptis, considerantes contenta in eisdem ad commodum, utilitatem et augmentum Aquilegensis Ecclesiae cedere communicato prius consilio et assensu uenerabilium uirorum, Dominorum Joannis Pectocti, Decani Ciuitatis, Albertini de Alpinis et Joannis de Vlino, Canonorum et confratrum nostrorum tunc in Ciuitate Austriae residentium, praemissis omnibus in eadem littera contentis, nostrum et capituli nostri consensum et assensum praebuimus et praebemus omnibus modo, iure, et forma, quibus melius possumus, praemissa omnia ratificantes, confirmantes, ac in omnibus et per omnia approbantes. In cuius rei testimonium praesentem confirmationem per nostrum Notarium scribi fecimus; nostrique sigilli appensione muniri. Datum Aquilegensi in Capitulo nostro die 12. Junii, Anno domini Millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, indictione secunda. — Datum Romae apud S. Petrum, sexto Calendas Maji, Pontificatus nostri anno quarto decimo. — Tom. IV. p. 690.

1396. St. Veit, 12. Nov. (Sonntag nach St. Martins Tag). Herzog Wilhelm befehlet den „Grehmel von der Obernurgk“ mit nachfolgenden Gütern, „gelegen in vnfserem Landtesgericht zu Weichselberg, die Wür mit ihm, „vnd andere seine eigene Güetter Haben außgewechselt, „des ersten drey güetter zu drespohel, die zway geltent „hegliches Sechß vndt Neunzig pfening Benediger schilling, „vndt das ain ist geschlagen in Rhorn Zünß, Item Sechß „Güetter, da zu Gnogiel, der geltent fünf, jedes Sechs vndt Neunzig pfeninge Benediger schilling, vndt aineß ist geschlagen in Rhorn Zünß, Item zu gurkhdorf zehen Güetter,

der geltent achte, Jedes Sechß vndt Neunzig pfening Benediger schilling, vndt die zway seint auch geschlagen in Rhorn Zünß, vndt auch ain Guet zu dem egenanten drespohel gelegen, gisset fünf vndt zwanzig pfening Benediger schilling.“ Dominus Dux per uice Dominum Magistrum Curiae. Tom. I. pag. 244.

1399. Erchttag in Osterfeiertagen. Caspar, Burggraf zu Kuenz und zum Rueg, reuersirt des Riehard, Pfalzgrafen in Kärnten, Grafen zu Görz und Tirol 2c. Verleihung der Pflege Wippach nach Christof Rieburger. — Tom. I. p. 805.

1399. Laibach, 11. Nov. (an St. Martins Tag). Herzog Wilhelm gestattet dem Niklas Summeregger vier Huben zu Zubretsch und zwei Huben zu Gerstlandt, die landesfürstl. Lehen sind, an Niklas den Mangespurger zu versetzen. Tom. I. pag. 203.

1403. Tergesti, ultimo Decembris. In Christi nomine Amen. Anno Circumcisionis eiusdem Millesimo Quatricentesimo tertio Indictione undecima die ultimo Decembris Tergesti, sub loga Communitatis Tergesti, praesentibus, nobilibus et egregiis uiris ser: Argentino de Argento, ser: Nicolao de Baiardis, et ser: Francisco de Goppo ciuibus Tergesti Testibus ad hoc uocatis, rogatis, et specialiter habitis, et multis alijs etc. Coram spectabilibus, generosis et egregiis uiris Domino Joanne Velseger honorabili capitaneo Ciuitatis Districtusque Tergesti pro Illustrissimo Serenissimo ac Potentissimo Principe, et Excellentissimo Domino Domino Friderico, Dei gratia inclyto Duce Austriae, nostro gratiosissimo domino, ac domino Messalto de Messaltis, Domino Girolo de Viana, et domino Andrea de Basilio honorabilibus Iudicibus praefatae Ciuitatis ac districtus Tergesti comparuit Michael Stopar de Bristica districtus Postoyne et vigore cuiusdam literae Illustrissimi, serenissimi, ac potentissimi principis et gratiosissimi Domini Domini Friderici Junioris, Dei gratia inclyti Ducis Austriae et nostri benignissimi Domini, missae ad spectabilem uirum Domino Boncine belli ciuem Tergesti honorabilem Capitaneum Postoyne praesentatae coram dictis Dominis Capitaneo et iudicibus Tergesti per Dominum Nicolaum Vadiner, scriptorem dicti domini Boncine, et secundum dictae literae tenorem, ac promissionem in ipsa litera continentem dictus Michael non ui, nec timore, nec dolo, nec aliqua fraude semotus, sed sponte, libere, et ex certa scientia et uoluntate per se, et per suos haeredes tradidit et assignauit, omnia sua Jura et actiones directas et indirectas, quae et quos habet seu quomodo libet habere posset, uel se habere posse praetenderet, in quodam molendino sita prope fluium Bistriae districtus Possoine serenissimis, Illustrissimis et Potentissimis Principibus et Excellentissimis Dominis, Domino Friderico Veteri, et Domino Friderico Juniori, inclitis Ducibus Austriae et nostris gratiosissimis Dominis, absentibus, tamquam Praesentibus, pro se et eorum haeredibus ac successoribus, ad habendum tenendum et possidendum, et quidquid eis, et alicui eorum deinceps placuerit per-

petuo faciendum, cum omnibus et singulis, quae infra suos continentur confines, uel alios, si qui forent, ueriores, cum accessibus, et egressibus suis, usque in uiam publicam, et cum omnibus et singulis pertinentiis dicti molendini et aliis, quae habent super se, uel infra se, seu intra se, in integrum omnique iure actione, usu, et requisitione ipsis Dominis, uel alicui praedictorum ex ea re, uel pro ea re, ut ipsi mei modo aliquo pertinente semota, cancellata et annihilata, quacunque alia re uocatione, scriptura uel instrumento facta et im posterum fienda per Dominum Michaellem, et per suos haeredes, sed potius producta traditione et assignatione suorum furium et actionum dicti Molendini, cum suis pertinentiis dictus Michael a praelibato Domino Friderico Juniore plenam satisfactionem percepit, et de solutione est plenissime contentus, ut coram praefatis Dominis Capitaneo et Iudicibus Tergesti confessus est et fuit promittensque dictus Michael per se et suos haeredes praelibatis Dominis pro se et eorum haeredibus, omnia et singula supra dicta, rata, grata et firma habere et tenere, et non contra facere uel contra uenire per se uel per alium aliquo iure, uel causa, uel ingenio, tam de iure quam de facto sub obligatione omnium et singulorum honorum praesentium et futurorum, in quorum omnium praemissorum firmissimam ualetudinem et firmitatem et fidem Praelibati Domini Capitaneus et Iudices Tergesti iusserunt in dicto instrumento sigillum Communitatis esse suspensum, non praeiudicandi honori dictae Communitatis, et quod non sit damnum et detrimentum dictae Communitati Tergesti suspensio dicti sigilli. — Ego Joannes de Nursia artium Doctor Publicus Imperiali dignitate Notarius ac Cancellarius Communitatis Tergesti, praedictis omnibus et singulis praesens fui et rogatus scribere, scripsi, et dictum instrumentum authenticauit, in quorum omnium fidem et robur signum meum apposui consuetum. — Tom. IV. p. 52.

1409. Lichtmessstag. Lehenrevers Niklas des Zeppel an Grafen Johann Meinhard zu Görz und Tirol etc. über die Beste „die Alben“ auf dem Karst gelegen. Siegler: Grafen der Burggraf zu Luenz, Jörg von Lind, und Conrad der Burggraf von Luenz. — Tom. I. p. 813.

1415. Grätz, Freitag vor Oculi. Nihs von Neuhauff nimmt von Erzherzog Ernst sein frei eigenes Dorf Raehitten zu Lehen. — Tom. I. p. 271.

1415. Ratmanstorf, 28. Augusti. Venerabili viro domino Cholomanno rectori parochialis ecclesiae sancti Canciani in oppido Krainburg, Aquilegensis dioecesis, domino et fautori suo singularissimo debita cum reuerentia et obsequiis fidelibus promptitudine Wilhelmus Nagenhofer salutem. Quia Capella Sancti Leonhardi hospitalis ejusdem oppidi Crainburg praedictae Aquilegensis Diaecesis ad praesens vacat per liberam resignationem domini Andreae Ultimi capellani ejusdem, cui jus patronatus et praesentandi ad me, institutio et confirmatio uero ad vos pertinet, quare per praesentes honorabilem virum dominum Georgium

Marchburger presbyterum praefatae Aquilegensis diaecesis uenerabilitati uestrae praesento, cui hanc pure propter Deum contuli, ut patronus humiliter supplicans, quatenus ipsum de dono altaris praedictae capellae et in spiritualibus investituae et confirmare uelitis secundum ritum et in talibus fieri consuetum. In cujus rei testimonium praesentes meas litteras sigillo nobilis et egregii uiri Antonii de Pranpergo affinis mei carissimi studiose pelii roborari, quia proprii mei sigilli ad praesens careo. Datum in Rattmanstorf, uigesima octava die mensis Augusti. Anno domini millesimo quadringentesimo quinto decimo. — Tom. IV. p. 776.

1419. Wachsenstein, Pfingstag vor St. Pantraz. Hermann Guetenege sucht um die Genehmigung bei Herzog Friedrich an, seiner Ehefrau den Thurn zu Lakh, die Beste Wachsenstein auf die Zeit ihrer Wittuenschaft bis zu ihrem Tode verschreiben zu dürfen. — Tom. I. p. 442.

1424. Neustatt, Freitag vor St. Kathrein. Friedrich Krell löst mit Bewilligung Herzogs Friedrich zu Oesterreich dem Hans Summereker 3 Huben zu Zuebratsch, 1 Hube zu Püchel, 2 Huben zu Gerstland, und ein Bergrecht am Wolangerberge ab. Siegler: Graf Eberhard von Krachberg. — Tom. III. p. 22.

1426. Sontag nach St. Peter & Paul. Lehenauffand von Jörg von Stain an Herzog Friedrich zu Oesterreich über eine Mühlfatt an der Kaufer unter dem Klanz bei Krainburg mit der Bitte, selbe dem Wize Mesrer, Bürger zu Krainburg, zu Lehen zu geben. — Tom. I. p. 433.

1427. St. Cathreinabend. Lehenauffand des Peter Orlona, Bürgers zu Laibach, an Herzog Friedrich über Zehende in der Pfarre St. Veit ob Laibach, die vormals Hansen dem Sumeregger verliehen waren, und jetzt dem Käufer Szyre Guttor, Bürger zu Laibach, zu verleihen wären. Siegler: Thoman Werdter, u. Paul Haynna, Bürger zu Laibach. Tom. I. p. 436.

1427. Freitag vor St. Lucientag. Lehenauffand der Cathrein, Gregors von Pirau Ehemirthin, an Herzog Friedrich über 2 Huben in Lustal zu Diepoltorf, die sie an Paul Lustaler, Bürger zu Laibach, verkaufte. Siegler: Wolfgang Waigerstorfer, Bürger zu Völkermarkt. Tom. I. p. 435.

1428. Pfingstag vor St. Antoni. Lehenauffand des Herrmann von Dragoml, über eine Hube und einen Acker zu Dragoml, Kuchellehen in Krain, mit der Bitte an Herzog Friedrich zu Oesterreich, selbe dem Szyri Guttorn, Bürger in Laibach, zu verleihen. — Tom. I. p. 446.

1428. Grätz, Freitag nach St. Johann in Sunwenden. Herzog Friedrich zu Oesterreich befehlt den Paul Lustaler, Bürger zu Laibach, mit 2 Jägerhuben im Lustal und zu Diepoltorf, die er von Gregor von Perau kaufte. Tom. I. p. 212.

1430. Zuspruk, Erchttag nach Invocavit. Lehenauffand des Hans von Erholzheim, Ulrich und Conrad Brüder die Dachauer, und Thoman u. Ludwig Brüder von Rottenstain an Herzog Friedrich über Güter am Kreuzberg, Manored,

am Popitsnig etc. — Steyer. Lehen, die sie dem Andree Siefenheimer verkaufte. — Tom. I. p. 473.

1430. St. Veitstag. Lehenauffand des Hans Bemburger an Herzog Fridrich zu Oesterreich über einen Zehent zu St. Merten bei der Sau, den er von Hans Schiltlein, Bürger zu Laibach, vormals erkauft hatte, und nun an Wido Spenglawez, Richter zu Laibach, käuflich überläßt. Tom. I. p. 460.

1430. 6. Julii. Erasmus Lubel, Pfarrer zu St. Martin in Ug, tauscht mit Sigmund Drenbacher, Priester zu St. Veit, um die Kapelle der h. Jungfrau Maria in Ava bei Wippach. — Tom. IV. p. 793.

1430. Laibach, Sontag nach Mathäus. Anna, Niklas des Drehziger eheliche Wirthin, bittet Herzog Fridrich zu Oesterreich, ihren Mann, als Mitgerhaben ihres Kindes Verbel aus erster Ehe, mit dem Hofe zu Oberlaibach in Niderndorf zu belehnen. Siegler: Jörg Gutensteiner. — Tom. I. p. 461.

1430. Laibach, Montag vor Allerheiligen. Lehenauffand der Agnes, Eberhards von Landtrops Witwe, an Herzog Fridrich über Zehende in der St. Veiter Pfarr ober der Stadt Laibach mit dem Ersuchen um Belehnung des Fridrich Gannser, Bürgers zu Laibach mit denselben. Siegler: Jörg Guettenstainer, Verweser in Krain. — Tom. I. p. 452.

1430. Neustadt, St. Lucientag. Herzog Fridrich zu Oesterreich belehnt Pankragen Wernegger mit Gütern zu Dosthen in der Morautscher Pfarre, Krainer. Lehen. — Tom. I. p. 213.

1431. St. Pauls Bekehrung. Lehenauffand des Niklas Gallenberger an Herzog Fridrich über drei Huben zu Lutkowitz bei Oberlaibach, die er an Wido Spenglawez, Bürger zu Laibach, verkaufte, und für den er die Belehnung ansucht. — Tom. I. p. 467.

1431. Bleiburg, Sontag vor Sunwenden. Lehenauffand des Balthasar Zulbeck an Herzog Fridrich über Güter zu Oberlaibach — Herrschaft Bleiburger Lehen mit der Bitte, selbe an Erasam Hawzen zu verleihen. — Tom. I. p. 474.

1431. Montag nach St. Bartlmä. Lehenauffand des Hans Sulse, Bürgers zu Stain, an Herzog Fridrich über einen Hof zu Perau vor Stain samt Mühl und Forst, den er dem Jakob Michpern von Neull, Bürger zu Stain, verkauft hat. Siegler: Seifrid der Kusabal, Richter zu Stain. — Tom. I. p. 475.

1431. St. Margarethentag. Lehenauffand der Margareth, des Hans Petschocher Tochter und Lorenz Schadegger's Hausfrau, an Herzog Fridrich über vier Huben zu Niderharstet, Suchadol, Kraftiz und Stainiz, Krainer. Lehen, die sie an Gall von Rudolfseck verkaufte. — Tom. I. p. 478.

1432. Inspruk, Mittwoch nach St. Oswald. Herzog Fridrich zu Oesterreich bestimmt, daß er selbst bei nächster Anwesenheit in Krain über den Streit um Mannschaftlehen in Krain zwischen Wilhelm Schnitzenpaumer und Conrad Burggrafen zu Lienz entscheiden werde. — Tom. I. p. 214.

1432. Montag nach St. Florian. Lehenauffand Conrad's Burggrafen zu Lienz und zum Eug an Herzog Fridrich

über seine Mannschaft in Krain, die er an Wilhelm Schnitzenpaumer verkauft hat. Siegler: Paul Globiz und Christof Grimbler. — Tom. I. p. 482.

1432. Freitag nach St. Pangrazen. Lehenauffand des Andree und der Cathrein Samygon, Bürgersleute zu Laibach an Herzog Fridrich über den Zehent zu Neudorf bei Hertenberg, Krainer. Lehen, den sie an Veit Spenglawez, Richter zu Laibach, verkaufte. Siegler: Paul Slogowizer, u. Cristian Mlaker. — Tom. I. p. 479.

1432. St. Veit, Pfingsttag vor h. Pfingsten. Jörg Auerperger, des Gorig von Auersperg Sohn, sucht bei Herzog Fridrich um die Bewilligung an, seinen Antheil an der Beste Auersperg mit allen zugehörigen Aemtern in Krain und der Mettling an Conrad von Kreig, herzogl. Hofmeister und Hauptmann in Kärnten vermachen zu dürfen. Tom. I. p. 478.

1435. Mittwoch vor St. Gregor. Lehenauffand des Herwarth von Auersperg an Herzog Fridrich sen. über das Kammerrecht in Krain und an der March, das er an Hans Wernburger verkauft hat. Siegler: Jörg Kossiakher. — Tom. I. p. 486.

1448. Romae, 30. Augusti. Nicolaus episcopus, servus servorum Dei, überläßt dem K. Fridrich die Pfarren Mangspurg, Stain, Treffen, Krainburg und St. Martin zur eigenen Verleihung. — Tom. IV. p. 845.

1449. Neustadt, Erchttag nach St. Pankragentag. K. Fridrich's Lehenbrief an Bartlme von Vertschach über mehre Güter zu Kalich, Lüchein, Feistritz, — Krainer. Lehen. — Tom. I. p. 216.

1449. Dienstag nach Prim. et Felie. Heinrich Stantahamer, Bürger zu Laibach, bestimmt, daß das Patronat- und Präsentationsrecht über die von ihm gestiftete Kapelle und Kaplanei am Stain zu Laibach nach seinem Ableben auf K. Fridrich und seine Nachfolger übergehen solle. Siegler: Jörg von Tschernembl, Verweser der Hauptmannschaft in Krain; Jörg Weichselberger, Bicedom. — Tom. IV. p. 850.

1450. St. Florianstag. Lehenauffand des Jörg Scherer, des Mathes Scherer, Bürgers zu Laibach, Sohn, an K. Fridrich über einen Zehent in der Wodizer Pfarr, item zu Skhoruzina, zu Replach und zu Laas, die er, Ostermann, dem Poschen, Bürger zu Laibach, verkaufte. Siegler: Christian Mlagker, Bürger zu Laibach; Jörg Weichselberger, Bicedom in Krain. — Tom. I. p. 488.

1457. Bölkermarkt, Samstag nach Simon und Juda. Erhard Hochenwarter, k. Rath und Burggraf zu Cilli, und seine Söhne Andra und Stephan reverbiren die k. Veranschreibung K. Friedrichs ddo. Bölkermarkt an Simon und Judatag, kraft welcher ihnen für ein Darlehen pr. 2000 fl. ungar. das Schloß Polan an der Kulp sammt dem Markt, Gericht, Amt, Zehend und Mantz im Dorfe Grafenlind, auch alle Dörfer, Huben und Güter dießhalb des Bergs in der Mettling, als: Olschwink, Dalsperg, Schweinberg, Döblinlh, Stefanlah cum appertinentiis auf aller Dreier Lebtag, wie sie früher die Grafen von Cilli inne hatten,

nebst einem Leibgeding jährlicher 100 Pfund d. und 100 Eimer Wein saz- und pflegweise eingeantwortet wird. Siegler: Rudolf von Pappenheim, Georg von Bilander. — Tom. III. p. 435.

1457. Völkermarkt, Samstag nach Simon und Juda. Des Erhart Hohenwarter und seiner Söhne Andrä und Stefan Revers an K. Friedrich in Betreff jener Güter und Gründe, welche in ihrem Satzbriefe über das Schloß Polau an der Kulp nicht enthalten, gleichwohl aber dazu gehörig sind. Siegler: Rudolf von Pappenheim, Georg von Billanders. — Tom. III. p. 500.

1458. Neustadt, Freitag nach St. Jörgen. K. Friedrich ertheilt dem Franz Reichauer Güter unter Ratschach an der Sau, zum Kemmen, zu Semenitsch, und zum Hoflein zu Lehen. — Tom. I. p. 174.

1458. Neustadt, Pfingsttag nach Ostern. K. Friedrich belehnt Jobst Sauer und seine Kinder Sigmund, Jörg, Hans, Paukraz, Cecilie und Katharina mit Gütern zu Kerstetten, Freichan zc. Krainer. Lehen; — dann mit Gütern zu Ratschach, Rasbor, Ruth, Motschil, Doberniz, Gradez zc. — Cillier Lehen. — Tom. I. p. 217.

1460. Wien, Mittwoch nach Appolonia. Hörmann Rauber reversirt den k. Satzbrief ddo. Wien Erchttag nach St. Apollonia, laut welchem seine auf Schloß und Amt Piemont in Istrien, und auf den Gütern im Amte Reifniz erlangte Pfandschaft übertragen wird auf Schloß und Amt Laas samt Marktgericht bis zur Wiederlösung. Letzeres Schloß Laas hatte bisher Mört Dinzenbaumer inne. Siegler: Hans von Norbach; Simon Potl, Bürger zu Wien. — Tom. III. p. 404.

1463. Neustadt, Neujahrstag. K. Friedrichs Lehenbrief an Phebusch von Thurn, Hauptmann zu Portenau, und Friedrich Ungerispacher mit dem Dorfe Comein und dem Zehent zu St. Jakob am Karst, — Cillier Lehen. — Tom. I. p. 220.

1465. An St. Kathreintag. Jörg Hochenegker verkauft an K. Friedrich seinen Wein-, Getreid- und Lämmer-Zehend auf dem Dorf Krannaw in der Grafschaft Mitterburg um 50 fl. ungar. Siegler: Heidenreich Oberburger, Hauptmann zu St. Veit am Pflaum; Niklas Mikolitsch, Bürger daselbst. — Tom. IV. p. 297.

1467. Neustadt, Samstag vor St. Luzien. Achaz Hertensfelder wird als Pfleger des Schloßes Neunburg auf der Rankher, das er um 50 Pfd. Pfening gelöst hat, gegen Erlag jährlicher 24 fl. ungar. bestätigt. Siegler: Ritter Bernhard Braun, Wolfgang Gäler. — Datum der k. Verleihung: Neustadt, am Freitag vor St. Lucientag 1467. — Tom. V. p. 395.

1468. Donnerstag vor St. Lambrecht. Des Dompropsten und Capitel zu Laibach Revers an Kaiser Friedrich, die von

Mattbo Widiz, Bürger zu Laibach, in der von Letzterem neuerbauten Kapelle im Spital zu Laibach gestifteten, und mit 40 Pfd. d. jährlicher Gülten gedeckten Messen unveränderlich abzuhalten. Siegler: Sigmund, Bischof zu Laibach. Tom. IV. p. 860.

1473. Friesach, Samstag vor Palmtag (10. April). K. Friedrich belehnt Petern Schuster Pozuzall, Bürger zu Stain in Krain mit $\frac{1}{4}$ eines Zehents in der Mangspurger Pfarre. — Tom. I. p. 223.

1473. Friesach, Samstag vor dem Palmtag (10. April). K. Friedrich belehnt Jakoben Lazer, Bürger zu Stain, mit $\frac{1}{4}$ mehrer Zehente in der Mangspurger Pfarre, die er von Gregor Ritz, Bürger zu Stain in Krain erkaufte hat. — Tom. I. p. 222.

1476. Neustadt, St. Jörgenabend (22. April). K. Friedrich belehnt den Kaspar Lamberger für sich und für seinen Bruder Heinrich, dann für seine Vettern Jörg, — Valentin, Jörg, Sigmund und Andree Gebrüder, des Sigmund Lamberger Söhne, — Christof und Friedrich Brüder, des Hans Lamberger Söhne, — Jakob und Caspar, Brüder, des Jörgen Lamberger Söhne, — Hans und Gregor, Brüder, des Andree Lamberger Söhne, — Hans, Friedrich Lambergers Sohn, — mit mehren zur Herrschaft Mettling lehenbaren Gütern und Zehenten zu Obrarn, Furten, Weiting zc. — Tom. I. p. 224.

1476. Pfingsttag nach St. Leonhard (12. November). Lehen-aussand des Ostermann Auersperger an K. Friedrich über 5 Huben zu Niderbärenthal in der Treffner Pfarre, die Niklas Durer erkaufte. — Tom. I. p. 513.

1476. (17. December.) Neustadt, Erchttag nach St. Lucia. Hans Blay reversirt den k. Satzbrief um das Schloß Grafenwarth, genannt Costall. Siegler: Wilhelm von Auersperg. Tom. III. p. 503.

1477. Wien, Freitag vor Invocavit (21. Februar). K. Friedrich belehnt Niklasen Durrer mit fünf Huben im Dorf zu Niderspernthal in der Pfarr Treffnen, die er von Ostermann Auersperger erkaufte, — Krainer Lehen. — Tom. I. p. 228.

1478. (18. April.) Samstag vor Cantate. Hans Gall von Buchenstein und Margareth, seine Hausfrau übergeben an K. Friedrich mehre Güter zu Wippach. Zeuge: Ritter Hans von Saurau. — Tom. IV. p. 360.

1478. Grätz, Samstag nach St. Veit (20. Juni). K. Friedrichs Lehenbrief an Erasamb Luger über die Güter, die er von seinem Vetter Haug, Burggraf zu Lienz erkaufte. — Tom. I. p. 231.

1479. Grätz, Pfingsttag nach St. Lucien (16. December). K. Friedrich belehnt Georgen Schehrer auf Ansuchen des Leonhard Weichselberger mit Zehent und Bergrecht zu Arnberg und Neuberg, — Krainer. Lehen. — Tom. I. p. 234.

1481. Pfinztag vor St. Kunigund (1. März). Lehenauffand des Jörg von Lakh, Schulmeister zu Stein, an K. Fridrich über einen Zehent ob Krainburg zu Gabengart und zu Pawel, den er dem Hans Sluga, Bürger zu Krainburg, käuflich überließ. Siegler: Achaz Hertensfelder, Vicedom in Krain; Jörg Hueter, Bürger und Geschworne des Raths zu Laibach — Tom. I. p. 529.

1481. St. Pangrazentag (12. Mai). Lehenauffand des Erasam Trierster, Bürger zu Laibach, an K. Fridrich über einen Zehent auf 4 Huben zu Zanch und zu Obrern, die er dem Blas Kasarin verkaufte, einen Bürger zu Malberger. Siegler: Jörg Hueter, Bürger und Geschworne des Raths zu Laibach. — Tom. I. p. 522.

1481. Samstag nach St. Ulrich (7. Juli). Lehenauffand des Erasam Perschacher, Bürgers zu Laibach, an K. Fridrich über einen Zehent zu Ober und Salog und zu Glinach zu Gunsten des Käufers Jakob Kobillikar. Siegler: Achaz Hertensfelder, Vicedom in Krain. — Tom. I. p. 527.

1483. Samstag vor St. Achaz. Lehenauffand des Marco Gehza, geessen in der Logatsch, an K. Fridrich über ein Haus sammt Garten und Wiesen zu Oberlaibach am Rain, das durch Kauf an Gregor und Margareth Gehza übergeht. Siegler: Hans Glanhofer, Anflager zu Laibach. — Tom. I. p. 535.

1483. Gröz, Allerheiligen-Abend. K. Fridrich belehnt nach Sigmund Gartenauer, Bürger zu Stein in Krain, den Walthasar von Egth, Bürger zu Villach, mit 2 Huben zu Sternberg und einer Hube zu Valanig unter St. Lorenzen bei Villach. — Tom. I. p. 113.

1485. Bischofsakh, Sontag nach St. Johann d. Tauffer. Ursula, Wolfgang Schwarzens Hausfrau, bittet bei K. Fridrich, ihren Eheherrn an ihrer Statt mit einem Zehent, Lueger Lehen, zu belehnen. Siegler: Jakob Lamberger, Pfleger zu Bischofsakh; Lienhard Zuckenmandl, Stadtrichter daselbst. — Tom. I. p. 539.

1485. Lakh, Sontag vor St. Peter & Paul. Hans Streliz bittet, dem Mathäus Wabekh einen ihm verkauften Zehent auf Huben zu Dobratsch, in der Saure, und in Sorobniz, Schloß Lueger Lehen, zu verleihen. Siegler: Lienhard Schuester, Peter Larcusakh, beide Bürger zu Lakh und des Raths Geschworne. — Tom. I. p. 544.

1485. Lakh, Sontag vor St. Peter & Paul. Zury Strelaz's Ansuchen an K. Fridrich, den Stefan Naglitsch mit dem ihm verkauften Zehent auf zehn Huben im Seyrach, Altendorf und am Lag, Schloß Lueger Lehen, zu belehnen. Siegler: Leonhard Schuester; Peter Larcusakh, beide Bürger zu Lakh. — Tom. I. p. 542.

1485. Lakh, St Peter & Paulstag. Des Janetz Strelich Ansuchen bei K. Fridrich, die Güter zu Ledenz und Dobratsch, die er dem Michael Oblakh käuflich überließ, dem Letztern zu Lehen zu geben. Siegler: Lienhard Schuester und Peter Larcusakh, Bürger und Geschworne des Rathes zu Lakh. — Tom. I. p. 538.

1485. Samstag nach Allerseele. Clara, Niklas des Sauer Tochter, und Andra des Hauer Hauswirthin, bittet bei K. Fridrich, ihren Eheherrn mit einer Hube zu Prebal, und einem Zehent zu Rokhalben, zu Astrog, zu Panawitsch, zu Ober- und Unter-Klanz und zu Grez bei der Sau in der Watscher Pfarr im verglichenen Antheile zu belehnen. Siegler: Kaspar Krabath, Stadtrichter zu Laibach; Mathias Tschernowich, Bürger daselbst. — Tom. I. p. 540.

1485. An St. Gregoritag. Hans von Gera verkauft seinen Getreidezehent in Lespach in der Herrschaft Puterspurg an K. Friedrich. Zeuge: Wolfgang Neunhauser, Deutsch-Ordens Commandeur zu Laibach. — Tom. IV. p. 390.

1489. Montag nach Cantate. Gregor Müllner zu Krainburg verkauft sein Kaufrecht auf der Mühle an der kleinen Laibach nächst der Stadt Laibach, wie selbes von Thomas Thurner von der Tarvis käuflich an ihn gebracht ist worden, dem Heinrich Reiteneser, Bürger zu Laibach, und seiner Hausfrau Margareth um 14 fl. ungar. Siegler: Gabor, Stadtrichter zu Laibach. — Tom. IV. p. 515.

1490. Sontag Lactare. Pantraz von Auersperg's Revers an K. Fridrich wegen der Pfandschaft und Pflege auf Schloß Zobelsberg für schuldige 4000 fl. ung. und 300 Pfd. Pfening, mit welchen er das Schloß Hörberg von N., des Andreas Mindorfer's Sohn, einlöste. Siegler: Andree Harrer. — Tom. III. p. 451.

1491. Krainburg, Freitag nach Mathäus (23. Sept.). Lehenauffand des Hans Sluga an K. Fridrich über den halben Zehent auf 17 Huben zu Walthsdorf in der Tirkhacher Pfarre, und den Zehent auf 12 Huben ob Krainburg zu Dabehgart und Ponel, welche Zehente er dem Kapitel zu Laibach als Stiftung eines ewigen Jahrtages übergibt. Siegler: Lienhart Wranitsch, Bürger zu Krainburg. — Tom. I. p. 549.

1492. Montag vor St. Julianentag (13. Februar). Walthasar Burggraf zu Luenz und zum Lueg wird Pfleger auf Schloß Gallenberg und Bestandnehmer der Renten um jährl. 120 fl. ung. auf zwei Jahre. Siegler: Jörg Uelsing. — Tom. VI. p. 1048.

1492. Samstag nach St. Bartholomä (25. August). Lehenauffand des Franciscus Brager an K. Fridrich über den Thurm zu Herzogendorf in Krain an der March, drei Huben an der Tschekodiz, zwei Huben zu Rastetten, welche Güter er an Sigmund Piersch verkaufte. — Tom. I. p. 567.

1493. Lakh, Freitag vor Invocavit (22. Februar). Lehenauffand des Gregor Mühlner zu Lakh an K. Fridrich über einen seinem Eidam Peter Kramer verkauften Zehent zu Prerafell ober Krainburg auf zehnthalb Huben. Siegler: Wolfgang Schwarz, Urban Schuester, Jörg Furdrer, Bürger und Rathsgeschworne zu Lakh. — Tom. I. p. 575.

1493. Laibach, Samstag vor Reminiscere (2. März). Des Capitels Laibach Bitte an K. Maximilian, dem Schulmeister am genannten Kapitel, Michael Valler, die Pfarre St. Bartolomä in Gottschee, welche Lukas Viechtl zu dessen Gunsten resignirte, zu verleihen. — Tom. IV. p. 914.

1493. Sonntag Laetare (17. März). Thomas Marshall's Ansuchen bei K. Fridrich um Belehnung des Lucas zu Pratschach bei der Saw in St. Werten Pfarre bei Krainburg mit einem Zehent, den vormals sein Bruder Paul Marshall besessen. Siegler: Gregor Starhltitsch, Stadtrichter zu Laib; Urban Schuester, Bürger und des Raths daselbst. — Tom. I. p. 570.

1493. Linz, St. Erasmustag (2. Juni). K. Fridrich belehnt Helena, des Wolfgang Pinzker, Bürgers zu Laibach, Witwe, mit einem Zehent zu Wittrodas, Zesawlach, Glabia, Schraglach etc., — Lueger Lehen. — Tom. I. p. 240.

1493. St. Veitstag (15. Juni). Peter von Kreppin wird Pfleger des Sitzes Habach. Siegler: Hans Adler. — Tom. VI. p. 698.

1493. Erchttag vor St. Michael (24. September). Lehenaussand der Brüder Lienhard und Hans Capelan über einen dem Thomas Schwab, Bürger zu Stain in Krain, verkauften Zehent im Dorfe Tersein, Monspurger Pfarre, auf 7 Huben und einer halben Hoffstatt, — vormals des Niklas Lueger Lehen. Siegler: Lienhard Seidl, Erzpriester in Oberkrain; Martin Maurer, Richter der Stadt Stain. — Tom. I. p. 572.

1494. Sittich (28. Februarii). Uebersetzungen zweier lateinischer Urkunden ins Deutsche, und zwar:

1) K. Fridrichs Stiftungsurkunde über das Collegiat-Stift Rudolfswert in Krain ddo. Linz, Samstag vor St. Margen 1493. Das rothe wächsene k. Siegel enthält die Umschrift:

Aquila Ezechielis
Sponsa missa est de caelis;
Volat ipsa sine mela,
Quae nec vates, nec propheta
Evolavit altius. A. E. I. O. V.

2) K. Maximilians Bestätigungsurkunde über daselbe ddo. Wien, St. Thomastag 1493.

Die Urkunden wurden auf Aulangen des Propsten des gedachten Collegiatstiftes durch den Abten zu Sittich, Thomas, übersezt, und vom k. Notar, Michael Stertcher, vidimirt. — Tom. IV. p. 899.

1494. Mittwoch nach Reminiscere. K. Maximilian verleiht dem Kaspar Rauber, Hauptmann zu Adlspurg, Tibein, Triest und St. Veit am Pflaum, für 4000 fl. Rh., mit welchen er für Se. Maj. das Schloß und die Hauptmannschaft zu Tibein von Simon v. Hungersbach ablöste, das Schloß Hasberg sammt Burgstall Stegberg bis zur Rücklösung. — Tom. III. p. 468.

1494. Osterdienstag. Kaspar Rauber, Ritter erhält von K. Maximilian für 4000 fl. Rhein. das Schloß Hasberg und den Burgstall saz- und pflegweise. Siegler: Wilhelm von Auerperg. — Tom. III. p. 464.

1497. Montag nach Lichtmess. Hans, Niklas und Erasm Rauber, Gebrüder, reversiren nach dem Tode ihres Vaters Kaspar die k. Pfandverschreibung auf Schloß Has-

berg und die Mauth zu der Alm. Wilhelm von Auerperg, Hans von Tschernembl. Tom. III. p. 511.

1497. Laibach, St. Michaelstag. Wilhelm von Auerperg, Landeshauptmann und Vicedom in Krain, verleiht die Mühle an der kleinen Laibach, die Heinrich Nygo, Bürger zu Laibach öde verlassen hat, dem Peter Müllner und seiner Hausfrau in Kaufrechtsweise. Dieser Letztere hat die Mühle wieder baulich und für den Betrieb herzustellen, und dem Nygo innerhalb zweier Jahre den Wiederkauf zu gestatten. — Tom. IV. p. 511.

1499. Samstag vor St. Katherinen Tag. Sigmund und Wolfgang von Reutschach, Gebrüder, erhalten von K. Maximilian für ein bares Darlehen pr. 1600 fl. Rh. das Amt und Gericht in der Keisniz saz- und pfandweise. Siegler: Christof Steindl von Stainfels, Dr., Custos zu Augspurg, Domherr zu Eichstädt, Kanzler zu Salzburg. — Tom. III. p. 139.

1499. Inspruk, Mittwoch nach St. Nikolai. Peter von Tschawiz verkauft an K. Maximilian mehre Acker in der Laibacher Pfarre bei St. Christof hinter der Hergruben! (von den Manspurgern herrührend) — die Zehende von Getreid, Sämmern etc. in den Dörfern Geißmanstorf, zu den Hofeain, zu Gunzestorf, zu Stannesdorf und zu Medan am Graben, l. f. Lehen (von den Luegern herrührend) — eine Wiese bei dem Dorf Waytsch (von Helena seiner Hausfrau herrührend) — die Gratification für seine Dienste in Italien und den Niederlanden, über die er quittirt hat um und für die Beste Gräz in der Graffschaft Mettling, die K. Friedrich von Wilhelm von Auerperg, und Bastian und Danieln den Mindorfern erkaufte, und ihm Tschawiz eingekauft hat. Siegler: Waltherr von Stadion, Ritter, Pfleger zu Bellenberg. — Tom. IV. p. 409.

August = Versammlung.

In der am 7. August 1862 abgehaltenen Monats-Versammlung erfüllte Dr. H. Costa eine Pflicht des Vereins in „Einigen Worten des Andenkens an das geschätzte Ehrenmitglied des historischen Vereins, den verewigten Herrn Landeschef Dr. Carl Ullepitsch Edlen von Krainfels“, welche wir nachstehend getreu wiedergeben:

Unser Vaterland hat einen schweren Verlust erlitten, indem ihm sein hochgestellter Sohn, der Herr Landeschef von Ullepitsch durch den Tod zu einer Zeit entrisen wurde, da er bei seiner bewährten Liebe zu seiner Heimat noch so Vieles für dieselbe hätte thun können, und zwar auch deshalb, weil ihn das Vertrauen seiner Landesleute durch ihre Wähler in den letzten Tagen seines Daseins als Abgeordneten zum krainischen Landtage erwählte.

Es ist nicht unsere Aufgabe, in das politische Leben des Verbliebenen näher einzugehen, oder zu ermessen, wie ausgezeichnet der Verewigte in Ansehung seines Geistes und Herzens als Mensch überhaupt da stand, oder was er seinen Freunden und seiner, über seinen Verlust mit Recht so tief betrübteten Familie, und was er endlich als

Staatsmann dem Staate war; wir wollen nur kurz in Erinnerung bringen, was unser Verein dem viel zu früh Dahingeshiedenen zu verdanken hat.

Dr. Carl Allepitsch war einer der neun Männer aus Krain, welche zu Anfang des Jahres 1840 unter der Regide des weisen und gelehrten Erzherzogs Johann die Bitte um Bewilligung zur Errichtung eines historischen Vereins für Steiermark, Kärnten und Krain unterzeichneten und a. h. Orts einbrachten, von denen nimmehr bereits fünf im kühlen Grabe ruhen. Die neue Zeit hat selten Zeit und Interesse, der patriotischen Verdienste ihrer Söhne aus früheren Tagen sich zu erinnern, um so mehr ist es daher unsere Pflicht, in diesem Momente hervorzuheben, was der Hingeshiedene für unsern Verein, und somit auf diesem Felde für unser Vaterland that. Als von höchsten Orts unterm 29. April 1840 die angeführte Bewilligung zur Errichtung des historischen Vereins erteilt und hierauf durch das Landes-Präsidium von Myrien zur Constituirung dieses Vereins in Krain ein provisorischer Vereins-Ausschuß ernannt wurde, war Dr. Allepitsch es, dem als provisorischer Secretär und Geschäftsleiter die Einleitungen zur förmlichen Bildung des Vereins in die Hände gegeben worden waren, und zeigen die in der Vereins-Registratur verwahrten Acten, daß bis zum Schlusse des ersten Jahres (1844) die Zahl der Exhibiten sich auf 602 belief, und wenn schon ihm der ebenso eifrige und thätige, als in Kanzleigeschäften gewandte damalige Custos Koos zur Verfügung stand, so fiel gleichwohl die Erledigung des größten Theils des Einlaufes auf den Geschäftsleiter und Secretär. Wie rastlos er dabei zu Werke ging, und daß die schon bis 1. März 1844, ungeachtet mehrseitiger Opposition, zu Stande gebrachte ansehnliche Zahl von Mitgliedern zum größten Theil seinem Eifer und der in Druck erschienenen Einladung zum Beitritte ddo. 25. Jänner 1844, welche aus seiner Feder floß, zuzuschreiben war, ist Allen bekannt, welche damals mitwirkten, oder sich um die Sache interessirten. Mit gleichem Eifer betrieb er auch die Sammlung für das Archiv, die Bibliothek und die Antikalien, und zeigen die im Jahre 1844 erschienenen, von ihm redigirten 19 Verzeichnisse der dießfälligen Erwerbungen, wie reichlich er selbst den Verein mit Geschenken bedachte, was auch in den folgenden Jahren der Fall war. Mit jenen Verzeichnissen wurde, da damals die später, und zwar 1846 eingeführten „Mittheilungen“ des Vereins noch nicht erschienen, gleichsam vom Leben und Wirken des Vereins Rechnung gegeben und zu Beiträgen und zum Beitritte in den Verein ange-regt, und so stieg denn bis zum Schlusse des ersten Jahres (1844) vorzüglich durch die Thätigkeit des Geschäftsleiters Dr. Allepitsch die Anzahl der Mitglieder auf 320, der Vereins-Bibliothek auf 500 Bände, an Urkunden auf 600 Stück u. s. w. Der Herr Vereins-Director Freiherr von Codelli anerkannte und belobte Dieses dankbar im Namen des Vereins bei der ersten allgemeinen Versammlung vom 30. Juni 1845.

Wiewohl schon 1844 und später zu wichtigen auswärtigen Missionen in seiner amtlichen Stellung ausgesandt, und endlich sogar 1848 in die erste österreichische National-Versammlung als Abgeordneter erwählt, hing der getreue Vaterlandsfreund Dr. Allepitsch gleichwohl fortwährend noch unserem schönen, patriotischen Vereine an, wie die Mittheilungen des Vereins an vielen Stellen zeigen, bei der Rückkehr aber in's Vaterland als Landeschef bewies er „diesem ihm — wie er sich ausdrückte — so werthen Vereine“ ein inniges Interesse und sprach das Bedauern aus, daß er sich wegen der vielen Geschäfte seiner dienstlichen Stellung an den Versammlungen des Vereins nicht öfter betheiligen konnte, wobei er sich und uns vertröstete, daß es hinkünftig häufiger werde geschehen können; allein der unerbittliche Tod vernichtete diese schöne Hoffnung. Nur ein Mal (Nov. 1861) hatte der Verein die Freude, sein geschätztes Ehrenmitglied, den hochverehrten Herrn Landeschef Dr. Allepitsch Edlen von Krainfels bei einer Versammlung in seiner Mitte zu sehen, wobei er sich an den Verhandlungen mit Interesse und Fachkenntniß persönlich lebhaft betheiligte. Und so wird denn sein gefeierter Name in der Geschichte unseres Vereins forthin leben, denn er selbst hat ihn mit seinen dankenswerthen Leistungen für den Verein, mit unauslöschlichen Zügen in dieselbe eingetragen.

— In einem weiteren Vortrage besprach der Herr Oberamts-Director Costa die „Geschichte Krains, ein Handbuch. Von P. von Radics. Mit einer archäologischen Karte sammt Erläuterung im Anhange. Laibach 1862. Verlag von Johann Giontini.“

Seit mehr denn sieben Decennien ist der Wunsch nach einer Geschichte von Krain vielseitig und auch in unserem Vereine ausgesprochen worden. Vodnik's und Richter's „Geschichte des Herzogthums Krains, des Gebietes von Triest und der Grafschaft Görz“ war seiner Zeit ein auf Veranlassung der Regierung erschienenenes, ganz schätzenswerthes Schulbüchlein, welches insbesondere auch, wegen der zahlreichen Citate, als Leitfaden zur Verfassung einer ausführlicheren, zeitgemäßen Geschichte unseres Vaterlandes dienen kann. Der Herr Pfarrer Hizinger und Dr. Klm haben die in der Jahresversammlung des historischen Vereins vom 6. März 1856 an sie ergangene Einladung „ein zum Schulunterrichte geeignetes Handbuch der Landesgeschichte von Krain zu verfassen“ angenommen, jedoch dasselbe — wahrscheinlich weil sie mittlerweile andere Bestimmungen in ihrem Berufe erlangten — nicht zu Stande gebracht; nimmehr aber überraschte uns gleichsam unser correspondirendes Mitglied Herr P. v. Radics mit dem vor uns liegenden ersten Hefte und mit einem Anhange einer „Geschichte Krains“ als Handbuch, welchem er nach dem Vorworte „ein durch fünf Jahre fortgesetztes Forschen in dieser Richtung“ gewidmet hat. Wir müssen dasselbe, wenngleich es sich nur als „Handbuch“ ankündigt, um so mehr willkommen heißen, als es einem längst gefühlten

Bedürfnisse Rechnung tragen und nach den Worten des Verfassers im Vorworte „die vaterländische Jugend, welche das Gymnasium ohne Kenntniß der Geschichte ihres Vaterlandes verläßt, daraus Liebe zur Heimat, Vertrauen und Anhänglichkeit an die Dynastie, unter welcher Land und Volk der Culturentwicklung theilhaftig geworden, und die Anregung zu ferneren Forschungen schöpfen soll.“

Das erste Heft gibt auf XXXV Seiten nebst dem Vorworte und einer Abhandlung über „Sigmund Freiherrn von Zois und Valentin Vodnik in ihrem gegenseitigen Verhältnisse“ einen Theil der „Urgeschichte“ auf 32 Seiten, wornach zu schließen, daß das Werk umfangreich ausfallen dürfte. Das zweite Heft enthält „Notizen zu der demselben beigegebenen archäologischen Karte“, welche vom Herrn v. Radics entworfen wurde, und sehr nett in Steindruck ausgeführt ist.

Ueber den eigentlichen Werth dieses Handbuches der Geschichte Krains kann begreiflicher Weise erst dann abgesprochen werden, wann dasselbe vollendet vor uns liegen wird, wir dürfen aber nach dem eben erschienenen ersten Hefte und nach dem am Umschlage abgedruckten Prospekte eine anerkennenswerthe Arbeit uns versprechen, und es ist daher zu wünschen, daß es eine große, vielseitige Theilnahme fände, und dadurch das rasche Erscheinen des ganzen Werkes befördert werden möchte; vielleicht, daß dann der Unterricht in der vaterländischen Geschichte auf unseren Lehranstalten eine größere Ausdehnung finden wird, was jeder wahre Vaterlandsfreund vom ganzen Herzen wünschen muß. Bei dem geringen Ankaufspreise von 1 fl. für das ganze Werk, ist zu hoffen, daß sich insbesondere die geehrten P. T. Mitglieder unseres Vereins damit versehen, und namentlich die Herren Mandatäre für die Verbreitung desselben lebhaft interessiren werden, an welche Letzteren wir daher dießfalls hiermit das Ansuchen stellen, denn es ist wohl begreiflich, daß das rasche Erscheinen der ferneren Hefte nur von der Theilnahme abhängt, welche das Werk findet.

Wir können nicht umhin, dem Hrn. Verleger Giontini unsere Anerkennung auszusprechen, daß er ungeachtet mancher höchst ungünstiger Zeitverhältnisse den Verlag dieses Werkes übernahm, und wir wünschen nur, daß das Unternehmen unterstützt und dadurch das rasche Erscheinen der noch anzuhoffenden Hefte befördert werden möchte.

— Dr. E. H. Costa theilte einen „Neuen Beitrag zur Reformationsgeschichte Innerösterreichs“ mit.

Reinhold Bechstein gibt eine neue Folge des von seinem Vater, dem bekannten Cultur- und Literaturhistoriker Ludwig Bechstein, begründeten „Deutschen Museums für Geschichte, Literatur, Kunst und Alterthumsforschung“ (Leipzig 1862 I. 8° XVI. u. 352 p. mit 4 Facsimiles) heraus und theilt darin vornämlich viele Stücke aus seines Vaters Nachlaß mit. Die einzelnen Artikel

stehen unter sich in keinem Zusammenhange und sind zum größten Theile wörtliche urkundliche Mittheilungen. So erhalten wir auch sub Nr. V unter dem Titel: „die Sache der Augsburg'schen Confessionsverwandten in Steyer, Krain und Kärnten in den Jahren 1582 und 1583“ den wortgetreuen Abdruck eines diplomatischen Briefwechsels, „einer kleinen Episode im Vorspiel zu jener großen Tragödie, die 30 Jahre lang Deutschland erschütterte und in Schmerz fast auflöste“ — dessen inhaltliche Mittheilung als ein Beitrag zur Geschichte unseres Vaterlandes hier nicht unwillkommen sein mag.

Der Reichstag des Jahres 1582 wurde mit aller Solennität gehalten. Erzherzog Carl von Oesterreich (und Innerösterreich) begleitete mit seiner Gemalin und zahlreichem Gefolge den Kaiser nach Augsburg. Die Stände in Innerösterreich hatten der Religion halber ihre Gesandten auf diesen Reichstag schicken wollen, aber Erzherzog Carl verbot es, „die Art lag bereits nahe am Baume, es war beschloffen, den Protestantismus um jeden Preis wieder auszurotten.“ Die Verfolgung begann und die bedrängte Landschaft richtete, Hilfe suchend, ihren Blick nach den protestantischen Fürsten, die mit Schreck und Besorgniß das Unheil über ihre österr. Glaubensbrüder hereinbrechen sahen. Ein Schreiben der zu Grätz versammelten steierischen Herren und Ritter an einen churfürstlichen Rath schilderte den Nothstand der Bedrängten mit lebendigen Worten. Kurfürst Ludwig von der Pfalz glühte für Luthers Lehre. Daher an ihn hauptsächlich die Bitten der Hilfesuchenden. Ludwig entsprach diesem in ihm gesetzten Vertrauen nach Kräften und brachte es dahin, daß entschiedene Intercessionschritte von den protestantischen Fürsten geschahen. Man bot Alles auf, den Erzherzog Carl zur Milderung der Härte zu bewegen, mit welcher in Krain, Steyer und Kärnten gegen die Augsburg'schen Confessionsverwandten verfahren wurde. Leider trug dieß Mühen keine Frucht.

Bechstein theilt uns nun ein solches Intercessions-schreiben (ddo. 24. Oct. 1582) des Fürst-Grafen Georg Ernst von Henneberg an den Erzherzog Carl mit, in welchem er Alles aufbietet, den Erzherzog zur Milde zu bewegen. Er wendet sich an das fürstliche Gemüth, führt die Segnungen des Religionsfriedens an, deutet auf die Deutschland Gefahr drohende feindliche Stellung der Türken hin, beruft sich auf die stets bewiesene Unterthanentreue der betreffenden Länder; er verheißt für die Erfüllung seiner Bitte die Gnade und den Segen Gottes, den Dank der protestantischen Fürsten und schließt mit den besten Wünschen. — Dieses sein Intercessions-schreiben sandte Fürst Georg Ernst mit einem ebenfalls mitgetheilten Schreiben an den Pfalzgrafen, damit dieser es mit andern nach Wien befördere (28. Oct. 1582). Pfalzgraf Ludwig antwortete spät, erst am 6. Jänner 1583, sein Schreiben war eine Kette trüber Nachrichten aus Oesterreich, und mit traurigen Belegen begleitet. Da die frühern Verwendungen der pro-

testirenden Fürsten nichts gefruchtet haben, so baten die steierischen Herren und Ritter jene um eine besondere Gesandtschaft an den Erzherzog. Der Pfalzgraf versprach sich entmuthigt auch von diesem Schritte keine Hilfe, bot aber gern die Hand, um jeden spätern Vorwurf, die Bedrängten hilflos gelassen zu haben, von sich abzulehnen, auch um dadurch einen möglichen völligen Aufstand in Oesterreich zu verhüten, der den Türken gerade recht kommen würde. Daher fragt er den Fürsten von Henneberg um seine Meinung in dieser hochwichtigen Sache, um mit ihm gemeinschaftliche weitere Vermittlungsschritte zu thun.

Nun folgt ein ausführlicher die Sache getreulich vor Augen stellender weiterer Bericht der steierischen Stände an einen kurpfälzischen Rath ddo. 6. Oct. 1582. Aus diesem Bericht erhellen die trübseligen Zustände der theiligten Provinzen ganz klar, nicht minder welche große Hoffnung die steierische Landschaft auf die Intercession der glaubensverwandten Fürsten baute, und welches Vertrauen sie in die Person dessen setzte, an den sie sich so hoffend und vertrauend wandte. Dieser Mann scheint gleichsam die Stelle eines Residenten oder Consuls jener Hilfe suchenden Landschaft am Pfälzischen Hofe bekleidet zu haben.

Fürst Georg Ernst äußerte nun brieflich (ddo. 23. Januar 1583) sein inniges Mitleid mit den drangvollen Zuständen in Steyr, Krain und Kärnten, sprach seinen Unwillen darüber aus, daß die Intercessionschriften gänzlich mißachtet, gleichsam förmlich ignorirt worden, und theilte die Besorgniß des Kurfürsten von der Pfalz, daß bei solchen Aussichten auch eine Gesandtschaft nichts fruchten werde. Gleichwohl wollte auch er nichts unversucht lassen, was den bedrängten Glaubensbrüdern hilfreich werden könne, und daher gern die Hand zu Allem bieten, was die Augsburg'schen Confessionsverwandten darüber in dieser Sache beschließen würden.

Alle diese Briefe gingen durch expresse Fuß- oder Reitboten, daher nicht allzu schnell. Erst am 9. Februar gelangte der Henneberg'sche Bote mit Georg Ernsts Brief nach Heidelberg, und erhielt auf der kurfürstlichen Kanzlei ein (ebenfalls mitgetheiltes) Certificat richtiger Abgabe.

Bevor noch dieses Schreiben an den Kurfürsten von der Pfalz gelangte, war von seiner Seite schon ein anderes concipirt worden, das fernere Nachricht vom Stande der Dinge in Steyr enthielt und dem eine Abschrift von der Antwort des Erzherzogs Carl beilag, nicht minder die Copie einer Relation der steierischen Landschaft an deren pfälzischen Geschäftsträger über die Hergänge zu St. Veit und an andern Orten. Der Kurfürst beharrte auf seinem Entschluß durch eine besondere Gesandtschaft fortwährend am österr. Hofe zu intercediren und hatte eine ausführliche Instruction ausarbeiten lassen, die den Gesandten zur Richtschnur dienen sollte. Ein diesem Schreiben (ddo. 12. Feb. 1583) beigefügtes Postscript gibt Kunde, daß mittlerweile

das Schreiben des Fürsten von Henneberg einlief; die verschiedenen Copien verzögerten die Absendung, bei der man erst das obige Datum hinzufügte.

Das oben erwähnte Schreiben des Erzherzogs Carl ddo. 28. Dec. 1582 enthält eine entschiedene Ablehnung des Ansinnens der Intercessenten, mit Vernunftgründen belegt, gegen die sich, sofern sie haltbar waren, freilich wenig einwenden ließ. Der Erzherzog widerspricht der Behauptung der protestantischen Fürsten, daß den österreichischen Unterthanen insgesammt volle Religionsfreiheit und freie Religionsübung zugesichert worden sei. Dann führt er zu Gemüthe, wie es dem Pfalzgrafen gefallen würde, wenn Jemand eine Religion (oder vielmehr einen Cult), die ihm zuwider, in seinem Lande allgemein einführen wollte zumal wenn ohnehin die Freiheit der Gewissen unverkümmert gelassen werde. Er nennt das Suchen seiner Unterthanen nach Hilfe von außen unbefugt und bittet, daselbe, wenn es andauere, abzuweisen und allenthalben den heilsamen Religionsfrieden aufrecht zu erhalten. — Dem Klageschreiben der steierischen Landschaft ddo. 17. Dec. 1582 war beigelegt die in Folge einer der protestantischen Bürgerschaft zu Graz abgeforderten Erklärung: wer von der Bürgerschaft sich in Gehorsam fügen und bleiben, oder zu Weihnachten von Haus und Habe in das Elend ziehen wolle — überreichte flehendliche Bitte um Gnade und Schonung, gestützt auf frühere Verheißungen und mindestens um Aufschub der Austreibung mitten im strengen Winter; auf welche demüthige Supplik nichts erfolgt war, als eine derbe schriftliche Strafpredigt und die Demonstration, daß eben nur den Fürsten der Religionsfriede die Gewalt einräume, auch in Religions- und Glaubenssachen zu thun und anzuordnen, was ihnen beliebe. Es wurde den Supplicanten mit dürrn Worten gesagt, sie verständen den Religionsfrieden nicht, der ihren Wünschen weit mehr entgegen sei, als sie glaubten, daher ihre Berufung auf ihn nur haltlose Stütze.

Eine weitere Beilage bildet eine Zuschrift der Stände Kärntens ddo. 1. Dec. 1582 an den Erzherzog über die Zustände in St. Veit, wo ganz besonders gewaltsam gegen die Protestanten zu Werk gegangen wurde. Die Sprache dieses Memorials ist sehr ehrerbietig, aber dabei doch freimüthig, ernst warnend, freimüthig in die Zukunft blickend, ein wahres Muster kernhafter Gesinnungsäußerung ohne Menschenfurcht. —

Bald nach Uebergabe dieses Schreibens an den Erzherzog waren die Intercessionschriften der protestantischen Fürsten eingegangen und von einem Schreiben des „zu Grätz anwesenden Ausschusses der drei Lande Steyr, Kärnten und Krain“ ddo. 16. December 1582 begleitet, überreicht worden.

Die Resolution des Erzherzogs auf dieses wie auf die Intercessionschriften der protestantischen Fürsten wurde

schon oben erwähnt. Sie beschleunigte den Entschluß einer persönlichen Gesandtschaft an den Erzherzog, der eine ausführliche und wohlüberdachte Instruction mitgegeben wurde. Die Gesandten sollen — so hieß es darin — keine vernünftige Vorstellung sparen, sollen zu bedenken geben, wie die Lande sich bisher lange Jahre hindurch bei freier Religionsübung so wohl befunden, wie die gewaltsame Vertreibung der anders Glaubenden allgemeine Zerrüttung herbeiführen müsse, wie der benachbarte Erbfeind der Christenheit nur auf die Gelegenheit laure, feindlich in Oesterreich einzufallen. Die Gesandten sollten warnen, sich doch nicht eines edlen Gliedes freiwillig zu entäußern, und bezüglich darauf hinweisen, daß die Stände Augsburg'scher Confession bei Türkeneinfällen minder Hilfe leisten würden, wenn sie sähen, daß ihre Religion als eine höchst schädliche betrachtet würde. Die Gesandten sollen mit allem Fleiß anhalten, die Sache günstig zu wenden; wäre aber alles Mühen und Bitten umsonst, so sollen sie die Stände der drei Lande zu christlicher Geduld ermahnen und mindestens das zu erhalten suchen: daß die dem Herren- und Ritterstand bisher zugestanden gewesene freie Religionsübung nicht auch verloren gehe. — Der Fürst von Henneberg willigte gerne in alle Vorschläge des befreundeten Kurfürsten, der es so überzeugungstreu mit der Lutherischen Kirche meinte. Sein Schreiben ddo. 6. März 1583 beschließt die Reihe dieser urkundlichen Mittheilungen, welchen Bechstein das folgende Nachwort beifügt: „Ob die Gesandtschaft zu Stande kam, wissen wir nicht. Den redlichen Bemühungen des Kurfürsten von der Pfalz und des Fürsten von Henneberg setzte noch in demselben Jahre der Tod ein Ziel. Ludwig starb am 12. October, Georg Ernst am 24. December 1583. Vieles vom Unheil, das beide prophezeit, erfüllt sich in dem fernen Lande, dem ihre Sorge galt. Lange Jahre spinnen sich die trüben Religionswirren noch fort, 1585 erhoben sich die Salzburger Bauern.

— Schließlich besprach Dr. Costa „die Ausdehnung der slavischen Wohnsitze in den ältesten Zeiten in Mitteleuropa.“

Das Correspondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine enthält in besonderen Beilagen Forschungen über den Hausbau der alten Deutschen von dem bekannten deutschen Gelehrten und Geschichtsforscher Dr. G. Landau. So brachte auch das Januarheft 1862 des genannten Blattes die vierte, ein starkes Heft von 48 Seiten füllende Ausführung über „den Bauernhof in Thüringen und zwischen der Saale und Schlesien.“ In dieser Abhandlung untersucht der Verfasser auch die Frage über die ältesten Bewohner Thüringens, und die Resultate, zu denen er gelangt, erscheinen mir um so beachtenswerther, weil sie aus einer Quelle stammen, deren Objectivität und Unbefangtheit Niemand in Zweifel ziehen kann. Ich glaube daher diesen Theil der gelehrten Arbeit Dr. Landau's mit um so mehr Recht

in einem kurzen Auszuge zur Kenntniß unserer Vereinsmitglieder bringen zu dürfen, da er geeignet ist, manche aus vorgefaßten Meinungen entspringende Irrthümer aufzuklären und zur Verbreitung der Wahrheit beizutragen. Ich werde mich in meinem Auszuge nicht bloß der größten Kürze befleißigen, sondern auch bestrebt sein, mich selbst dem Wortlaute nach an Dr. Landau anzuschließen, worauf ich besonders aufmerksam mache. —

Nach einer sehr sorgfältigen und instructiven Untersuchung des thüringischen Bauernhofs kommt Landau zum Schlusse: der ursprüngliche älteste Aufbau trage unzweifelhaft den slavischen Charakter an sich und er „müsse in Folge dessen nicht nur die Länder, welche Thüringen gegen Norden, Süden und Osten begrenzen, sondern auch Thüringen selbst als zuerst von Slaven angebaut anerkennen, er müsse anerkennen, daß die erste sesshafte Bevölkerung dieser Länder dem großen Volke der Slaven angehört habe.“ Unfern Verfasser schreckt es nicht zurück, daß er mit einer solchen Auffassung allen seitherigen Anschauungen scharf entgegentrete. „Genügte die Uebereinstimmung in Bau und Anlage auch schon für die Sicherung seiner Annahme, so sind es doch keineswegs diese Thatfachen allein, auf welche er sich stütze, es sind auch noch andere Gründe vorhanden, welche diesen noch heute zu uns redenden Zeugnissen zur Seite treten.“

Landau unterzieht nun diese Gründe einer genauen Ausführung und weist mit zahlreichen historischen Belegen nach: 1) daß nach den uns erhaltenen urkundlichen Zeugnissen durch ganz Thüringen noch in später Zeit eine zahlreiche slavische Bevölkerung vorhanden war; 2) dem altgermanischen Boden war, wie schon Tacitus bezeuge, die Befestigung der Wohnstätten unbekannt. Von Thüringen ist das Gegentheil erwiesen; 3) wie Städte und Burgen besaß Thüringen auch die in den slavischen Ländern allgemein übliche Eintheilung in Burgwarten, wie die zu jenen gehörigen Bezirke genannt wurden; 4) die Feldaustheilung ist bei den Slaven eine andere; die slavische Hufe nur halb so groß, wie die deutsche; 5) die Ortsnamen, welche zum überwiegend größern Theil slavischen Ursprungs sind; 6) andere slavische Reste: die Bezeichnung der Hörigen mit „Smurden“, die slavischen Benennungen einer Fruchtabgabe (Wocop, Osep, Sep etc.) u. dgl. m.

Nach sorgfältiger urkundlicher Durchführung dieser 6 Punkte (p. 19 — 38) zieht Landau den Schluß: „Faßt man alle von mir aufgeführten Zeugnisse zusammen, die Anlage der Dörfer, die Bauweise der Häuser, und die mannigfaltigen von mir gegebenen historischen und sprachlichen Nachweisungen, so wird man bei einer unbefangenen Beurtheilung unmöglich noch zögern können, die ursprüngliche slavische Natur der thüringischen Bevölkerung anzuerkennen. Die Fülle dessen, was dafür spricht, ist zu groß.“

Tritt auch Einzelnes nur als letzte dürftige Spur noch auf, so ist es in seiner Verbindung mit dem andern doch nicht bedeutungslos. Das Alles gewinnt aber erst sein volles Gewicht, wenn wir die Thatsache mit in die Waagschale legen, daß von alledem auch nicht die geringste Spur sich jenseits der Westgrenze darbietet. Das würde anders sein, hätte sich wirklich das Slaventhum auf altgermanischen Boden niedergelassen. Es würden sich dann eben so viele verwandtschaftliche Beziehungen nach Westen zeigen, als gegen Osten der Fall ist.“

Landau erkennt jedoch das Urslaventhum nicht bloß in Thüringen, sondern ebenso auch in Ostfranken und Nordalbingien, im Dänenland und überhaupt in allen weiter ostwärts liegenden Ländern an und es öffnet sich ihm dadurch „ein weiter, leider völlig dunkler Raum von Jahrhunderten für unsere älteste Geschichte.“

Nachdem Landau fogaestaltig seine Theses durchgeführt, geht er auf einen andern nicht minder interessanten Gegenstand über: die Germanisirung Thüringens. Und obgleich er zugibt, daß dieselbe viel zu sehr im Dunkeln liege, um ihren Fortschritt in seinen einzelnen Phasen nachzuweisen, so gelingt es ihm doch die Mittel zu zeichnen, durch welche sie ausgeführt wurde. 1. „Das Erste, was geschah, war die Ersetzung der slavischen Häuptlinge durch deutsche, so daß an die Stelle des slavischen Adels ein deutscher trat.“ 2. „Mit der Sicherung deutscher Herrschaft begann auch sofort die Einwanderung der Deutschen“ (Niederlassungen und Colonisationen). 3. „Endlich erfolgte die Niederlassung auf rauher Wurzel, d. h. es wurde den Ansiedlern noch ungebauter Boden zur Ausrodung und zur Anlage des Dorfes überwiesen.“ 4. „Neben dem deutschen Adel und den deutschen Colonisten wirkte weiter aber auch noch die Einführung des Christenthums auf die Verdrängung des Slaventhums ein. Man schritt dazu sofort nach der völligen Unterwerfung und die zu diesem Zwecke gegründeten Bisthümer zu Magdeburg, zu Merseburg und zu Zeitz (später zu Naumburg), denen bald nachher auch das zu Meissen folgte, erscheinen gleich festen Standlagern, von denen aus man erobernd vorgehen will. Die geistlichen Truppen, welche man hierzu verwendete, waren wenigstens anfänglich ausschließlich deutscher Abkunft, und so wurde durch diese nicht minder, als durch die Colonisten das Slaventhum immer mehr erschüttert und deutsche Sprache und deutsche Sitte unter dem Volke verbreitet. Jede neue Kirche, jedes neu gegründete Kloster brach auch eine neue Pflanze in das alte Volksthum und half dasselbe bekämpfen. Es mußte dieß sogar um so mehr der Fall sein, als sicher nur wenige Geistliche gleich Voso zu Zeitz und Wigbert zu Merseburg, die den Slaven in ihrer eigenen Sprache predigten, des Slavischen mächtig waren, und auch zu dessen Erlernung konnte um so weniger ein ernster Antrieb stattfinden, als man einmal Slaventhum und Heidenthum

als identische Begriffe betrachtete. Dennoch ging auch die Christianisirung nicht rasch von Statten.“ 5. Ein letzter Hebel zur Sicherung und Erweiterung des Deutschthums endlich war die Gründung von Städten nach deutschem Rechte.

Dieses waren die Mittel, mit denen das Deutschthum das Slaventhum in jenen Ländern dauernd verdrängte. Doch verschweigt unser Verfasser keineswegs, daß es „anfänglich allerdings das Schwert war, das die Bahn eröffnen mußte, daß es auch nicht an grausamen Mitteln, wie die Vertreibung von Haus und Hof, gefehlt hat.“

Ueber die Gründe, weshalb man den Deutschen in so hohem Grade begünstigte, gesteht Landau, nicht zu einer befriedigenden Klarheit gelangt zu sein.

So gewann die deutsche Sprache auch im Volksverkehr immer mehr die Ueberhand. Im J. 1293 sollen die Fürsten von Anhalt und der Abt von Nienburg gemeinsam die „wendische Sprache“ in den Gerichten abgeschafft haben, und dasselbe soll 1327 in Leipzig geschehen sein. „Dessen ungeachtet hatte im vierzehnten Jahrhundert die slavische Sprache noch eine Ausbreitung, daß man es — bekanntlich — für nöthig hielt, bei Abfassung der goldenen Bulle, wie den Königen von Böhmen, so auch den Kurfürsten von der Pfalz, von Sachsen und von Brandenburg ausdrücklich zur Pflicht zu machen, ihre Söhne vom 7. Jahre ab nicht bloß im Deutschen und Italienischen, sondern auch im Slavischen unterrichten zu lassen. Daß man dem wirklich nachgelebt, ist allerdings schwer zu glauben. Waren doch selbst Geistliche und Beamte der Sprache des Volkes meistens fremd, eben weil sie Deutsche waren, und Slaven dazu zu verwenden bei der Verachtung, in welcher dieß Volk stand, nicht wohl Jemand einfallen konnte. Schlossen doch sogar die Zunftgesetze ganz ausdrücklich alle Wenden aus.“

So schließt denn Landau seine Abhandlung, in welcher er die wichtige „Frage über das Verhältniß des Germanenthums zum Slaventhume“ zu lösen versucht habe mit der Bemerkung, daß er hierdurch „wohl den Umfang des alten Germaniens um ein bedeutendes Theil vermindert habe. Die ganze östliche Hälfte Deutschlands falle nach seiner Ausführung für die ältere Zeit einem nicht germanischen Volke zu.“ —

Berichtigung:

Im Verzeichnisse der bei der General-Versammlung am 6. Mai 1862 gegenwärtig gewesenen Vereins-Mitglieder (Mitth. vom Mai und Juni 1862) ist aus Versehen weggeblieben: Dr. S. Costa, k. k. Gefällen = Oberamts = Director.